August 1947

lkerfest

sche, amerika- Reiter waren Stadt Aachen tionales Reit- Veranstaltun- e. Wenn auch deutsche Mate- cht gewachsen s von Aachen". d.

neben dem be- st, ein Zusam- und der neuen treit, der zum n sollte", hob rger Rennver- in seiner An-

Garant vor Lt. r und Gustav, Toska. Prinz nderehrenpreis Westfalen. Von t. Dagmar und mit 0 Fehler um den Sieg Salm wiederum und Toska 12 ressur-Prüfung Fanal an, das beste Dressur-

ngen war das besetzt. In am Schlußtag das Reiterfest, en ein wahres

f Minuten
n

wurden einge- Gastwirtschaft rde der Dach- Feuer zerstört.

g an den Wie- Westfalen stell- n den Antrag, in den Fragen ien Städten zu

g die Haus- garten eröffnet, Bis Sonntag

l. Willen ent- 8.30 Uhr, mein nser herzens- chwiegervater, Schwager u.

Schröer
Er starb nach hen, frommen ehen mit den hl. römisch- und gottge- nes Gebet für rbenen bitten: Schröer und r k e n. Heide- Kriegsgefan- 1947. Beerdi- n Donnerstag, vom Trauer- anschließend lenamt in St. undlichst ein-

ächtige nahm meinen lieben guten Vater, Großvater, und Onkel,

ümping
rer Krankheit, ganfalls plötz- tet, versehen gen der hl. von 74 Jahren ch des ewigen Trauer: Frau geb. Over- ping und Frau g, Bernhard Johanna geb. Enkelkinder. Nr. 15, Beer- funden. Das amt findet 7 um 7.15 Uhr Kirche.

Ungewißheit orge erreichte traurige Nach- n lieber, guter reßlicher Bru- Onkel

telmann
Großdeutsch- gust 1945 in renschaft ge- letzte Ruhe- Ackamara am erlust ist um da sein jüng- seit 1943 im 1. Um ein still- tiefer Trauer: lmann. Hei- 947.

l. Willen ent- 21 Uhr, unser rgender Vater, r. Großvater, und Onkel,

Storcks
ren. Er starb rankheit, ge- stungen unse- inft und gott- ben war nur ür die Seinen. ges Gebet für rbenen bitten: Angehörigen. rken. Gemen. 7.

Ungewißheit nun die trau- daß mein lie- ser unvergeß- einziger Bru- er, Onkel, Nef-

Selling
im Alter von fallen ist. Die hörigen: Frau . Schaar, Ed. Frau Elisabeth Theodor Hüls- lwig geb. Bel- kamp und An- s e l, An der Bocholt, Nord- 947. Das feier- findet statt am der St.-Mariä- he zu Wesel rt).

Westfälische Nachrichten

Jahrgang 2 / Nummer 66 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Samstag, 23. August 1947

Um die deutsche Industrie-Produktion

Beginn der Dreimächte-Besprechungen in London — Frankreich fordert Garantien auf Sicherheit

London, 22. Aug. 1947. (DPD-Reuter) Trotz des sowjetischen Protestes gegen die britisch-französisch-amerikanischen Besprechungen über das Ausmaß der deutschen Industrieproduktion wurde die Konferenz, die nicht nur über die deutsche Industrie, sondern auch über die Zukunft des Ruhrgebietes beraten wird, am Freitag in London eröffnet. Der britische Oberbefehlshaber für Deutschland, Luftmarschall Sir Sholto Douglas, und der amerikanische Militärgouverneur General Clay nehmen an dieser Konferenz teil.

Zwei Probleme werden nach der Darstellung des diplomatischen Korrespondenten von Reuter im Mittelpunkt der Londoner Besprechungen stehen: 1. die Produktionshöhe der Industrie in Westdeutschland. 2. die Kontrolle der Ruhrindustrie.

Beide Fragenkreise stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit den gegenwärtig in Paris stattfindenden Verhandlungen über den Marshall-Plan und den in Washington durchgeführten britisch-amerikanischen Ruhrkohlenbesprechungen.

Frankreich werde sich zwar grundsätzlich mit einer Erhöhung der deutschen Industrieproduktion einverstanden erklären, zugleich aber seine Forderung nach Garantien auf Sicherheit gegen ein Wiedererstehen des deutschen Militarismus verstärken.

In der Frage der künftigen Besitzverhältnisse an den Ruhrbergwerken widersetzt sich Frankreich ihrer Rückgabe an die früheren deutschen Eigentümer, scheint aber nicht geneigt zu sein, die Forderung Großbritanniens nach einer Sozialisierung oder Verstaatlichung der Ruhrbergwerke zu unterstützen, solange die zukünftige politische Verwaltungsform Deutschlands nicht geklärt ist.

Auch in der Frage der Erhöhung der deutschen Stahlproduktion sieht der Reuter-Korrespondent Schwierigkeiten voraus. Eine Erhöhung der deutschen Stahlproduktion vermehre den Kohlenbedarf auf deutscher Seite. Bei einer Verringerung oder auch nur Verzögerung der Ruhrkohlenexporte nach Frankreich sehe die französische Regierung aber ihre Pläne zur Steigerung der Stahlerzeugung im eigenen Land gefährdet.

Ruhrkohlenbehörde

Britisch-amerikanische Verwaltung

Washington, 19. August. (DPD-Reuter) Die britischen und amerikanischen Delegierten auf der Ruhrkohlen-Konferenz in Washington haben sich, wie der Reuterkorrespondent am Dienstag von zuständiger Seite erfährt, grundsätzlich über die Bildung einer gemeinsamen Kohlenbehörde, die den Ruhrkohlenbergbau überwachen und lenken soll, geeinigt.

Die endgültige Entscheidung über die Bildung einer gemeinsamen britisch-amerikanischen Ruhrkohlenbehörde wird vom Reuter-Korrespondenten als das wichtigste Ergebnis der Konferenz in Washington bezeichnet, die wahrscheinlich Ende dieser Woche abgeschlossen wird.

Innerhalb der neuen Behörde sollen die britischen und amerikanischen Vertreter gleiche Rechte erhalten. Hauptaufgabe wird die Durchführung von Empfehlungen sein, die auf der Kohlenkonferenz ausgearbeitet werden. Ferner soll sich die neue Behörde mit der Verteilung der Grubenausrüstungen, mit der Verbesserung der Transportbedingungen sowie mit der Verbesserung der Wohnungsbedingungen und der Verpflegung der deutschen Bergarbeiter beschäftigen.

Die neue Behörde soll sich weiterhin mit der Möglichkeit befassen, den Deutschen einen größeren Anteil an der Verwaltung des Ruhrkohlenbergbaues zu übergeben. Den Amerikanern wird damit zum ersten Male ein direkter Einfluß auf die Verwaltung des Ruhrkohlenbergbaus eingestanden.

Wie Reuters Korrespondent aus Washington ergänzend meldet, wurde bei den Besprechungen eine scharfe Unterscheidung zwischen den Begriffen „Verwaltung" und „Eigentum" getroffen, so daß die Bildung der neuen britisch-amerikanischen Kohlenbehörde nicht notwendigerweise mit den britischen Plänen für eine Nationalisierung des Ruhrkohlenbergbaues in Konflikt kommen muß.

Die endgültigen Entscheidungen der britisch-amerikanischen Konferenz in Washington über eine britisch-amerikanische Verwaltung des Ruhrkohlenbergbaues und über Maßnahmen zur Steigerung der deutschen Kohlenproduktion werden entweder am Sonnabend oder zu Beginn der kommenden Woche veröffentlicht werden.

Enttäuschung über die Kohlenbehörde

Düsseldorf, 20. August. (DPD) „Die vorgesehene Einrichtung einer gemeinsamen Kohlenbehörde, wie sie jetzt in Washington als Ablösung der North German Coal Control beschlossen worden ist, bedeutet für uns an sich eine Enttäuschung", erklärte der Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen, Prof. Nölting, am Mittwoch. Ursprünglich habe man den deutschen Wirtschaftsbehörden gesagt, daß die Verantwortung für die Kohlenförderung in deutsche Hände übergeben werden sollte.

Zunehmende Verschärfung der Dollarkrise

Auf der Suche nach einem Ausweg — Konvertierbarkeit des Pfundes eingeschränkt

London, 22. Aug. (DPD-Reuter.) „Wir müssen die Dollarsituation irgendwie in Ordnung bringen", so erklärte der amerikanische Staatssekretär William Clayton, als er am Mittwochnachmittag zu Dollarbesprechungen mit dem britischen Handelsminister Sir Stafford Cripps und dem Außenhandelsminister Harald Wilson mit einem Sonderflugzeug aus Paris in London eintraf.

Die Dollarkrise hat nach Angaben des Reuter-Korrespondenten ihren Höhepunkt erreicht. Von Mittwoch Mitternacht an werden zahlreiche in Kraft befindliche Bestimmungen für die Konvertierbarkeit des Pfund Sterling in Dollar zeitweilig ausgesetzt. In einer Rundfunkrede erklärte der britische Schatzkanzler Dr. Dalton am Mittwochabend hierzu, „daß mit Ausnahme der sogenannten amerikanischen Guthaben alle Leute, die infolge ihrer geschäftlichen Transaktionen mit Großbritannien oder infolge von Transaktionen in ausländischer Währung englische Pfunde erhalten, nicht mehr automatisch das Recht haben werden, ihre Pfunde in Dollar umzuwechseln."

Die britische Entscheidung ist eine drastische Maßnahme, die der Versorgung des Restes der Welt mit amerikanischen Gütern äußerst enge Grenzen setzen wird. Auf Grund einer Verfügung des britischen Schatzamtes hört das Pfund Sterling auf, in der östlichen Hemisphäre in Dollar konvertierbar zu sein. Die Nationen der Alten Welt werden also nicht mehr in der Lage sein, ihre Sterlingguthaben zum Einkauf amerikanischer Güter zu benutzen, abgesehen von begrenzten Mengen, die von Großbritannien aus seiner noch vorhandenen Gold- und Dollarreserve gegeben werden.

Eine Entwertung des Pfund Sterling wird jedoch nicht stattfinden und Aenderungen des Sterling-Preises für Gold sind ebenfalls nicht vorgesehen. Die neue Verfügung legt fest, daß das Pfund Sterling in der ganzen Welt außerhalb des Dollar-Gebiets frei ausgegeben werden kann.

*

Washington, 21. Aug. (DPD-Reuter.) Großbritannien wird sich unverzüglich daran machen müssen, neue Verhandlungen über die ungefähr 25 Konvertierungsabkommen zu beginnen, die es in diesem Jahr abgeschlossen hat, erklärte der Leiter der britischen Finanzabordnung in Washington, Sir Wilfred Eady, am Mittwoch. Die betreffenden Nationen, sagte Sir Wilfred, würden auf „sehr knappe Dollarrationen gesetzt werden."

Sowjets verhindern Einigung

Die Griechenlandfrage nach planlosen Debatten im Sicherheitsrat vertagt

Lake Success, 21. Aug. (DPD) Die Versuche des Sicherheitsrates, das Balkanproblem einer allgemein gebilligten Lösung zuzuführen, wurden bisher durch sowjetische Vetos zunichte gemacht. In einem Schreiben an den UNO-Sekretär Trygve Lie forderte die amerikanische Delegation nach fruchtlosen Debatten, daß der Fall Griechenland auf die Tagesordnung der UNO-Vollversammlung gesetzt werden solle, damit diese sich mit der Bedrohung der politischen Unabhängigkeit und gebietsmäßigen Unverletzbarkeit Griechenlands befasse.

Nach planloser und nicht überzeugender Debatte über das griechische Grenzproblem stimmten neun Mitglieder des Rates für eine australische Entschließung, in der Griechenland, Albanien, Jugoslawien und Bulgarien aufgefordert wurden, die „Herausforderungen an der Grenze" einzustellen und mit dem Ziele einer friedlichen Regelung in Verhandlungen einzutreten. Sowjetrußland und Polen stimmten gegen den australischen Antrag.

Eine weitere im Sicherheitsrat von den Vereinigten Staaten eingebrachte Entschließung wurde von dem sowjetischen Vertreter ebenfalls abgelehnt. Die Entschließung der Vereinigten Staaten macht Bulgarien, Albanien und Jugoslawien für die Grenzzwischenfälle verantwortlich und enthält eine Aufforderung an den Balkan-Ausschuß der Vereinten Nationen, über die Verhältnisse an den griechischen Grenzen zu berichten. Die Entschließung fand von 9 Staaten Unterstützung, während Rußland und Polen dagegen waren. Nachdem der Vorsitzende festgestellt hatte, daß im Hinblick auf Griechenland nichts mehr zu diskutieren übrig bleibe, erklärte Gromyko im Namen der Sowjetunion, diese betrachte den Unterausschuß der Balkan-Kommission als nicht mehr vorhanden. Die Stellungnahme des Sowjetdelegierten war von dem britischen Vertreter Cadogan veranlaßt worden, der festgestellt hatte, daß die Balkan-Gruppe solange weiterarbeiten werde, bis der Sicherheitsrat seine frühere Entscheidung rückgängig gemacht habe. Der Vorsitzende hatte diese Ansicht unterstützt.

Der Sicherheitsrat vertagte die Griechenlandfrage auf unbestimmte Zeit und stellte es den Mitgliedern anheim, zu irgendeinem gewünschten Zeitpunkt eine neue Sitzung einzuberufen.

Zwei Zentner Einkellerungskartoffeln?

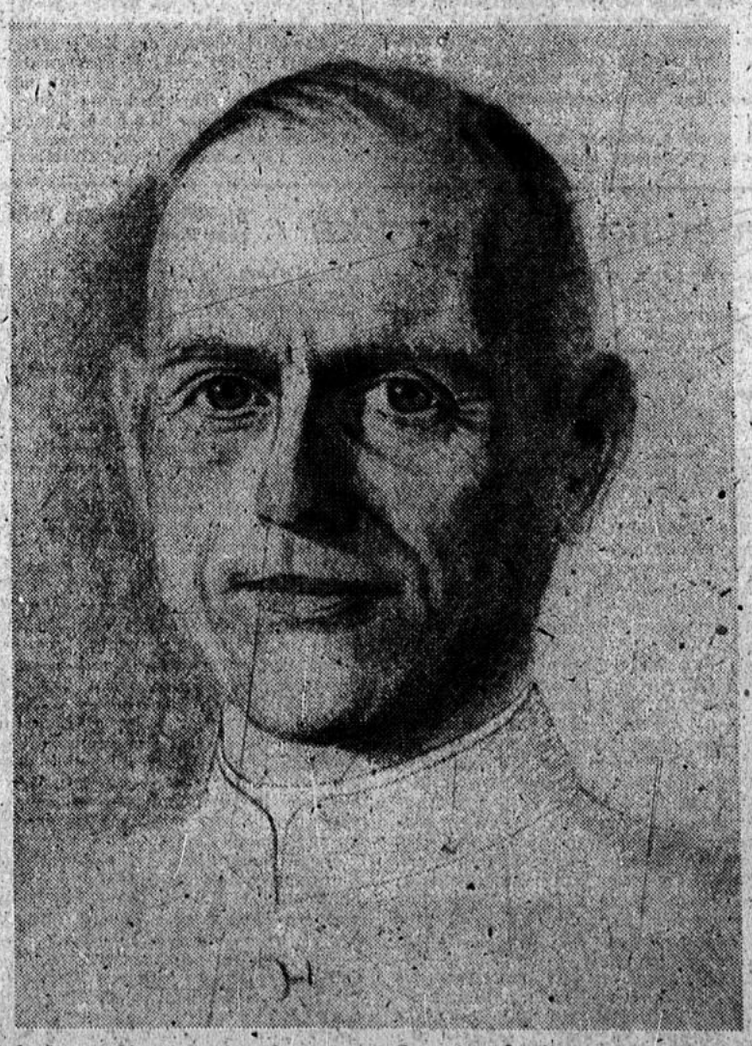
Frankfurt (Main), 21. August. (DPD) Im „Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Zweizonen-Wirtschaftsrat" wurde eine neue Kartoffelbewirtschaftungsanordnung durchgesprochen, nach der für den Normalverbraucher zwei Zentner Einkellerungskartoffeln vorgesehen sind. Der Entwurf bedarf noch der Genehmigung durch die „Bipartite Control Group" und soll zum 1. September in Kraft treten.

Vorgesehen ist vom 10. November 1947 bis 18. Juli 1948 eine Einkellerungsmenge von 100 Kilo pro Kopf der Bevölkerung. Die Abgabe erfolgt auf Bezugsausweise bzw. Einkellerungsscheine.

In der Anordnung wird weiter festgelegt, daß Selbstversorger für das Jahr bis zu sechs Zentner Kartoffeln zurückbehalten dürfen und daß beim sogenannten Kleinanbau von Kartoffeln 28 qm je Person des Haushaltes kartenmäßig nicht angerechnet werden.

Ablieferung von Lebensmitteln wird streng überwacht

Berlin, 22. Aug. (DPD) In allen Ländern der Vereinigten Westzonen werden von jetzt an Gruppen alliierter und deutscher Inspektoren eingesetzt, um sicherzustellen, daß auch die unwilligen Bauern ihren Anteil an Nahrungsmitteln an den Markt abliefern, kündigte Dr. Conrad Hammer, Mitglied der Landwirtschafts- und Ernährungsabteilung der amerikanischen Militärregierung, am Freitagabend in Berlin an. Diese Inspektoren würden, wie Dr. Hammer sagte, direkt auf die Bauernhöfe gehen, um dort die Bücher der einzelnen Bauern zu prüfen. Dr. Hammer, der von einer Informationsreise der Ernährungs- und Landwirtschaftskommission des Kontrollrats durch Deutschland zurückgekehrt ist, stellte in Aussicht, daß die Ernte in diesem Jahr vielleicht sogar schlechter sein könne als die des Vorjahres, und daß aus den Vereinigten Staaten nur beschränkt Hilfe gebracht werden könne.



Zum Bischof von Münster wurde, wie wir berichteten, Regens Dr. Michael Keller ernannt. Wir sind in der Lage, unseren Lesern das neueste Bildnis des hochwürdigsten Herrn, eine Zeichnung des Osnabrücker Künstlers H. Schmandt, zu vermitteln.

· KURZNACHRICHTEN ·

Oesterreich. Die sowjetischen Behörden haben in ihrer Besatzungszone in Oesterreich zwei Fabrikanlagen besetzt. Es handelt sich um die Textilfabrik Barkel und Co. in Wörlersdorf (Niederösterreich) und um die Zinkwerke Neu-Erla bei Wien.

Dänemark. Die bekannte Rekordschwimmerin Jenny Kammersgaard wurde im Zusammenhang mit Nachforschungen über illegale Reiseverbindungen nach Schweden von der dänischen Polizei verhaftet. Unter den Personen, die unter Mithilfe Jenny Kammersgaards nach Schweden geschmuggelt wurden, sollen sich auch ehemalige Nazis befunden haben.

Schweiz. Die Gründung eines „Ernährungsparlamentes" empfiehlt der erste Jahresbericht über die landwirtschaftliche Produktion der Welt, der den Delegierten von 50 Nationen auf der am Montag in Genf beginnenden Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UNO vorgelegt wird.

Frankreich will den seit dem Jahre 1912 bestehenden Protektoratsvertrag mit Marokko durch einen neuen Vertrag „in Form eines Genossenschaftsvertrages" ersetzen.

Polen. Die bekannte, in Krakau erscheinende Zeitung „Dziennik Polski" schreibt: „Noch im Laufe dieses Sommers wird der letzte Transport von Deutschen abgehen. Das stark bevölkerte und reiche Oderland wird restlos seinen alten slavischen Charakter zurückerhalten."

Paraguay. Die Regierung von Paraguay gab am Donnerstag amtlich das Ende des Bürgerkrieges bekannt, das durch einen überwältigenden Sieg der Regierungsstreitkräfte herbeigeführt wurde.

(Alle Meldungen DPD oder DPD-Reuter)

„Exodus"-Emigranten in die britische Zone?

Paris, 21. August. (DPD) Rund 4400 jüdische Emigranten von der „Exodus", befinden sich seit mehr als drei Wochen auf britischen Transportern vor Port du Bouc an der französischen Mittelmeerküste. Trotz einer amtlichen britischen Verlautbarung, daß illegale jüdische Einwanderer unter keinen Umständen nach Zypern oder Palästina transportiert würden, sind der Aufforderung, in Frankreich an Land zu gehen, nur 130 Passagiere gefolgt.

Auf Grund eines britischen Ultimatums sollen die jüdischen Emigranten, wenn sie sich weigern, in Frankreich an Land zu gehen, zwangsweise in die britische Zone transportiert werden. Als Ausschiffungshafen ist Hamburg vorgesehen.

Tabak nicht mehr Luxus

Köln, 22. Aug. (DPD) 500 000 Dollar wurden zum Ankauf von Tabak aus Griechenland für den Ruhrbergbau durch das Verwaltungsamt in Minden freigestellt, wie der Präsident der Vereinigung griechischer Tabakhändler und Importeure mitteilt. Die endgültige Entscheidung über diesen Antrag liegt nunmehr bei der Kontrollkommission in Berlin.

Die Entwicklung zeigt, so erklärte der Präsident, daß die alliierten Besatzungsbehörden in Deutschland Tabak nicht mehr ausschließlich als Luxus und damit für Deutschland als überflüssig ansehen. So habe sich beispielsweise der amerikanische Sonderbeauftragte bei der griechischen Regierung in Athen, Griswold, nunmehr bereit erklärt, sich bei den Besatzungsbehörden in Deutschland zugunsten einer Tabakeinfuhr aus Griechenland einzusetzen. Auch hieraus lasse sich eine gewisse Aenderung der Auffassung erkennen.

10 Millionen Zigarren

Düsseldorf, 22. Aug. (DPD) Mit der Anlieferung der ersten 10 Millionen Zigarren aus der französischen Zone für das Land Nordrhein-Westfalen ist innerhalb der nächsten vier Wochen zu rechnen, wie der Einzelhandelsverband der Nordrheinprovinz, Fachgruppe Tabak, mitteilt.

Westfälische Nachrichten

Nr. 66 **Münster**, den 23. August 1947

Prinzipiell!

Die Sprache ist nicht nur ein Mittel der Verständigung, sie ist zugleich ein Spiegelbild des Menschen und seiner Zeit. Wer Aufschlüsse über Geist oder Ungeist eines Zeitalters sucht, dem bietet die Sprache, ob gesprochen oder geschrieben, eine dankbare Fundgrube. Er braucht zunächst nur die Lieblingswörter einer Zeit näher betrachten, jene Wörter, die in aller Munde sind und immer wieder wie Götter beschworen werden, Kennworte des Zeitgeistes.

Zu den Kennworten unserer Zeit gehört das Wort „prinzipiell". Wer von einem fremden Stern zu uns verschlagen würde und nun vor dem Mächtigen eines unserer Aemter stände, würde glauben, „prinzipiell" sei der Herrscher dieser Erde, fern, unnahbar, unerbittlich. Wir könnten uns vorstellen, daß der Fremdling aus der Milchstraße sich beim Wort „prinzipiell" jedesmal tief verneigte, während der Mächtige eines irdischen Amtes also zu ihm spräche: „Ich sehe Sie wohl vor mir, Mann, aber prinzipiell existieren Sie für uns nicht. Ich weiß, daß Sie Lebensmittelkarten benötigen, aber prinzipiell kann ich Ihnen keine aushändigen. Ich sehe, daß Ihr rechter Arm fehlt, aber prinzipiell fehlt er für uns nur, wenn Sie uns eine Bescheinigung darüber beibringen können. Mag sein, daß ein Stall keine menschenwürdige Behausung ist, aber prinzipiell haben Sie damit eine Wohnung."

Sollte der unfreiwillige Gast aus der Sternenwelt schon mit der irdischen Einrichtung des Lexikons vertraut sein, so würde er dort belehrt, daß prinzipiell ein philosophischer Ausdruck mit dem Hauptwort Prinzip sei. Real-Prinzip sei die letzte Voraussetzung, der oberste Grundsatz des Seins und Werdens, Ideal-Prinzip des Denkens und Erkennens, praktisches Prinzip des Handelns und Wollens. Zuerst würde der Sternenmann sich nach dieser Belehrung noch einmal tief verbeugen, dieses Mal vor der gesamten Menschheit, wähnend, sie sei dem Rat des griechischen Philosophen Plato gefolgt, aber bald würde er einsehen, daß nicht nur die Mächtigen der Aemter Sklaven des Prinzips sind, sondern die Zeit samt ihren Zeitgenossen, und alle nicht nur in der Tat, auch im Denken.

Es wird hier nichts gegen Grundsätze gesagt. Sie sind die ersten Voraussetzungen eines gesitteten Lebens und Zusammenlebens der Menschen. Merkwürdig, daß diese Prinzipien sich durchaus nicht der allgemeinen Gunst der Zeit erfreuen. Wer handelt nach den zehn Geboten, den ersten natürlichen Grundsätzen? Wer lächelt nicht über den Begriff Tugend, ja, wer weiß überhaupt noch, was Tugend ist? Und bemüht sich, im Sinne der Tugenden stets sittlich und gut zu handeln und zu denken? Und doch wären die Gebote und die Tugenden allein des Eifers würdig, mit dem andere Prinzipien stur und ohne Vernunft und „prinzipiell" durchgehalten werden. Nein, wir sind stattdessen stolz auf die „Befreiung" aus den Fesseln dieser „rückständigen" Gebote und Tugenden. Merken wir noch immer nicht, daß wir jetzt die Sklaven tausender sinnloser Prinzipien geworden sind, die uns „prinzipiell" Hände und Füße und das Gehirn fesseln?

Mit der Fesselung des Gehirns und des Geistes beginnt es. Denn das Gesetz, das dem Beamten sagt, wie er in diesem Falle zu handeln habe, ist an und für sich kaum böse. Aber es wird zu einem Verhängnis, wenn der Mann es nicht mehr als Mittel im Dienste der Gemeinschaft ansieht, sondern als Selbstzweck prinzipiell zu Tode reitet, unangreifbar durch jede Tatsache, jeden Einwand gesunden Verstandes. Der eine läuft ratlos und verbittert von diesem Menschen fort, mit dem nicht mehr zu sprechen ist, den andern faßt das Grauen, weil er auf einmal einsieht, daß ihm ein Mensch und doch kein Mensch, sondern eine auf Gleichtouren laufende Maschine gegenübersitzt, unerreichbar für das menschliche Wort, ohne Herz und Verstand, nur einem fernen Hebeldruck gehorchend. Stehen im Grunde nicht wir alle in dieser grauenvollen Verwandlung? Lohnt es sich denn, die Stallfütterung des Rindviehs zum Prinzip zu erheben und jedem den Schädel einzuschlagen, der für die Sommerweide spricht? Sehen wir vor lauter Prinzipien nicht, daß sie uns lächerlich machen und am Ende zugrunde richten? Diese sture Unbedingtheit auch in den nebensächlichsten Fragen gehört zu den Dämonien unserer Zeit. An Stelle des Humors tritt ein tierischer Ernst. Was soll der Prinzipienreiter auch mit Humor? Er würde sich ja schließlich nur selber lächerlich vorkommen. Statt Fünf auch mal gerade sein zu lassen, seine Meinung zu haben und dem andern seine Meinung zu lassen, gibt es Streit, als ob es um die Rettung der Welt ginge und geht doch nur um den zweckmäßigsten Bau eines Kaninchenstalles. (O ihr Kaninchenzüchter, ich habe damit nichts gegen euch und eure Prinzipien gesagt.) Und einem Befürworter der allgemeinen Sozialisierung zu sagen, es gehe nicht um die Sozialisierung, sondern allein um eine bessere Lebensmöglichkeit, ist geradezu lebensgefährlich. Jene elastische Großzügigkeit, die nur in den wirklichen Prinzipien unerbittlich und doch höflich war, ist uns völlig verloren gegangen. Kein Wunder, daß wir als einzelne nicht mehr zusammenleben können und uns als Gemeinschaft nicht einmal vor dem Abgrund über die Rettung einigen können.

Besinnen wir uns wieder auf die wirklichen Prinzipien und handeln wir prinzipiell nur nach ihnen. Dann entgehen wir der Gefahr, Maschinenmenschen zu werden und bleiben Menschen mit Herz und Geist.

Ein Jahr Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf, 22. Aug. (Eig. Bericht) Seit einem Jahre sind am 23. August die Regierungsbezirke Aachen, Düsseldorf und Köln der früheren Nordrheinprovinz mit der Provinz Westfalen zum Lande Nordrhein-Westfalen vereinigt.

Es ist das erste Mal in der Geschichte, daß Westfalen und Rheinland zusammengehen. Wenngleich die Stammeseigentümlichkeiten sehr verschieden sind, hat sich doch eine gute Gemeinsamkeit ergeben, die jeden das sein läßt, was er ist, den Westfalen Westfalen und den Rheinländer Rheinländer. In diesem Sinne verlangte vor einem Jahre die Delegiertentagung der westfälischen CDU in Werl für Westfalen die Aufrechterhaltung derjenigen provinziellen Einrichtungen, die dem gesamtwestfälischen Interesse gedient haben, insbesondere der Provinzial-Landtage und der provinziellen Selbstverwaltung. Durch wirtschaftliche und kulturelle Gemeinsamkeiten sind beide Provinzen ohnehin schon eng verbunden. Nur bei der gegenseitigen Achtung des Eigenwuchses konnte es möglich sein, daß die Bevölkerung sich in das neue Land einlebte.

Aufruf des Ministerpräsidenten

Aus Anlaß des jetzt einjährigen Bestehens des Landes Nordrhein-Westfalen hat Ministerpräsident Arnold folgenden Aufruf erlassen:

„Die nach dem Zusammenbruch Deutschlands erfolgte Länderbildung ist kein Abschluß, sondern der Anfang für eine staatliche Ordnungsbildung. Wenn diese Entwicklung sinnvoll werden soll, ist es klar, daß für die endgültige Länderbildung nur das Selbstbestimmungsrecht, der politische Wille und die staatsbildende Lebenskraft des Volkes entscheidend sein müssen. Ueber die Länder hinweg darf trotz allem nicht übersehen werden, daß Deutschland wieder die Heimat von 70 Millionen Menschen werden muß. Bevölkerungszahl, geographische Lage und wirtschaftliche Bedeutung der neugebildeten deutschen Länder legen ihnen aber auch besondere Funktionen für das gesamte deutsche Leben und für die europäische Neugestaltung auf. Dieses Gewicht zur Geltung zu bringen, das die Lebensmöglichkeit jener Menschen und das den Aufbau einer organischen inneren Ordnung Deutschlands sichert, wird die große Aufgabe unseres Landes sein."

Gouverneur Asbury zum Jahrestag

Düsseldorf, 20. Aug. (DPD) Der Gouverneur von Nordrhein-Westfalen, Mr. Asbury, stellte dem DPD anläßlich des ersten Jahrestages der Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen Ausführungen zur Verfügung, in denen es u. a. heißt:

„Wenn man die Geburt der neuen Demokratie verfolgt, so lassen sich gewisse Schwierigkeiten erkennen, vor allem im Zusammenhang mit der Machtübertragung auf die deutsche Verwaltung. Ich nehme an, daß das an erster Stelle dem Unvermögen der Deutschen, die neue Lage zu verstehen, zuzuschreiben war. Ich glaube, ich habe recht, wenn ich sage, daß wir im allgemeinen einen befriedigenden Stand des Verständnisses erreicht haben."

Für eine gerechte Entnazifizierung

Dr. Sträters Entwurf vom Zonenbeiratsausschuß einstimmig angenommen

Hamburg, 21. Aug. (DPD) Der Ausschuß des Zonenbeirates für Entnazifizierungsfragen nahm auf seiner Sitzung am Donnerstag in Hamburg nach mehrstündigen Beratungen den von dem früheren Justizminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Arthur Sträter, vorgelegten Entwurf einstimmig an.

Anläßlich des 1. Zonen-Parteitages der CDU hatte Dr. Sträter die Grundsätze für eine wirkungsvolle und gerechte Entnazifizierung eingehend dargelegt.

In einer Erklärung des Ausschusses des Zonenbeirates wird festgestellt, daß die bisherigen Grundsätze und Verfahrensarten der Entnazifizierung in der deutschen Bevölkerung den Glauben an politische Vernunft und soziale Gerechtigkeit erschüttert haben, da nicht Schuld, sondern Gesinnung verfolgt und politischer Irrtum nicht anerkannt worden sei.

Einmütig wurden folgende Grundsätze niedergelegt:

1. Strafe: Es müssen diejenigen bestraft werden, die im Dritten Reich rechtswidrig der Bestrafung entzogen wurden, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und sonstige strafbare Handlungen begangen haben und diejenigen, die die Politik militärischer Gewalt durch strafbare Handlungen gedeckt und unterstützt haben.

2. Maßnahmen gegen Nutznießer: Es sind Maßnahmen gegen die zahlreichen Nutznießer erforderlich. Diejenigen, die sich von der Ausnutzung der Verhältnisse im Dritten Reich sittlich nicht gerechtfertigte Vorteile verschafft haben (z. B. die üblen Geschäftemacher mit und ohne Parteibuch), müssen zur Herausgabe der erzielten Vorteile verurteilt werden. Die Inhaber von anderen Stellungen, die ihre Stellung nicht ihrer fachlichen Eignung, sondern ausschließlich ihrer Parteizugehörigkeit verdanken, sind zu entlassen. Hiernach ungerechtfertigte Beförderungen sind rückgängig zu machen.

3. Vordringlich sind politische Sicherungsmaßnahmen. Sie sind zu beschränken auf Führungsfunktionen und Schlüsselstellungen in der öffentlichen Verwaltung und der Wirtschaft. Sie können nicht Aufgabe örtlicher Ausschüsse oder Spruchkammern sein, sondern müssen im demokratischen Staat Sache der öffentlichen Ueberwachung sein und parlamentarischer Kontrolle unterliegen.

4. Entnazifizierungsverfahren gegen Mitglieder der NSDAP. und ihrer Gliederungen, soweit sie nicht unter 1—3 fallen, sind einzustellen.

5. In den bisherigen Verfahren zu Unrecht Entlastete werden auf Antrag eines öffentlichen Anklägers erneut überprüft. Zu Unrecht Belastete haben Anspruch auf Wiederaufnahme ihres Verfahrens.

6. In einem noch besonders zu regelnden, mit rechtsstaatlichen Garantien ausgestatteten öffentlichen Verfahren (richterlicher Vorsitzender, Laienbeisitzer, Ankläger, Verteidiger) werden die Fälle überprüft. Soweit der Verdacht strafbarer Handlungen vorliegt (Ziffer 1), wird der Staatsanwaltschaft zwecks Strafverfolgung Mitteilung gemacht.

Die in dem Ausschuß für Entnazifizierungsfragen des Zonenbeirates vereinigten Vertreter der politischen Parteien stellen fest, daß nach ihrer Auffassung deutsche Regierungen die Verantwortung für eine vernünftige Entnazifizierung nur dann übernehmen können, wenn diese Richtlinien die Grundsätze für ein deutsches Entnazifizierungsgesetz bilden. (Nach DPD.)

Das Urteil im Aerzte-Prozeß

Der Schlußstrich unter ein dunkles Kapitel entarteter Wissenschaft

Nürnberg, 20. August. (DPD) Sieben Todesurteile durch Erhängen, fünf Urteile zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe, zwei zu 20 Jahren Gefängnis, ein Urteil zu 15 sowie eins zu 10 Jahren Gefängnis wurden am Mittwochmorgen im Nürnberger Aerzteprozeß ausgesprochen.

Freigesprochen wurden sieben Angeklagte von den insgesamt 23 deutschen Aerzten, die unter der Anklage standen, Kriegsverbrechen, sowie Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen zu haben und die außerdem beschuldigt wurden, nationalsozialistischen Organisationen angehört zu haben, die durch das Urteil des internationalen Militärgerichtshofes Nürnberg als verbrecherisch erklärt wurden.

Die sieben zum Tode durch Erhängen verurteilten Aerzte sind: Karl Brandt, der ehemalige Begleitarzt Hitlers, der mit der Verwaltung des sogenannten Alternativprogramms beauftragt und zugleich Reichskommissar für das Sanitäts- und Gesundheitswesen war; Karl Gebhardt, der ehemalige Chefarzt des SS-Lazaretts Hohenlychen, Hauptarzt der Abteilung des Reichsarztes-SS und Polizei, früherer Präsident des Deutschen Roten Kreuzes und Leibarzt von Himmler und Speer; Rudolf Brandt, Chef der Personalabteilung des Reichsführers SS und Chef des Ministerialbüros im Reichsministerium des Innern, Verbindungsoffizier zwischen Himmler als Präsident der Gesellschaft Ahnenerbe und dessen Reichssekretär Wolfram Sievers; Joachim Maugowski, Chefhygieniker der Waffen-SS im Stabe des Reichsarztes SS und Polizei; Viktor Brack, Hauptverwaltungsoffizier in der Kanzlei Himmlers, betraut mit der verwaltungsmäßigen Durchführung des Alternativprogramms; Waldemar Hoven, Truppenarzt der SS-Wachmannschaften in Buchenwald, Wolfram Sievers, Reichssekretär der Gesellschaft Ahnenerbe und Direktor des Instituts für militärische Zweckforschung.

Die fünf zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilten Angeklagten sind: Siegfried Handloser, Generaloberstabsarzt und Chef des Wehrmachtssanitätswesens; Oskar Schröder, Chef des Sanitätswesens der Luftwaffe; Karl-August Genzken, Chef im SS-Hauptamt Berlin und Leiter der medizinischen Abteilung der Waffen-SS; Gerhard Rose, Leiter der tropenmedizinischen Abteilung des Robert-Koch-Instituts, Hygienischer Berater für Tropenmedizin, Sanitätsinspekteur der Luftwaffe und Generalarzt; Fritz Fischer, Assistenzarzt im SS-Lazarett Hohenlychen.

Zu 20 Jahren Gefängnis wurden verurteilt: Hermann Becker-Freyseng, Referent für Luftfahrtmedizin im Büro des Chefs der medizinischen Abteilung der Luftwaffe; Herta Oberheuser, Aerztin im KZ Ravensbrück. — 15 Jahre Gefängnis erhielt Wilhelm Beiglboeck, der als Luftwaffenarzt in verschiedenen Aemtern tätig war. — Zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt wurde Helmut Poppendick, Arzt im SS-Hauptamt für Rassen- und Siippenforschung, Chef des persönlichen Büros beim Reichsarzt-SS.

Die Verurteilten haben an General Clay als höchste richterliche Autorität Gnadengesuche gerichtet.

Von Zone zu Zone

Düsseldorf. — Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Kohnen, bekennt sich in einem Erlaß zu dem Grundsatz, daß die Verwilderung der sittlichen Begriffe nicht durch ungeistige Mittel körperlicher Züchtung zu beheben ist und rohe Strafmittel ungeeignet sind, tiefere erzieherische Wirkung zu erzielen.

Düsseldorf. — Die Brotversorgung des Landes Nordrhein-Westfalen kann gegenwärtig als gesichert angesehen werden, stellt der Bericht des Landesernährungsamtes am Donnerstag fest. Der Bestand an Brotgetreide und Mehl hat sich in der letzten Woche um 11 000 Tonnen erhöht.

Düsseldorf. — Waldbrände, die seit dem letzten Wochenende im Gebiet von Kleve an der holländischen Grenze über eine Gesamtfläche von 12 Quadratkilometer wüten, konnten jetzt infolge einer Winddrehung eingedämmt werden. Nach bisherigen Schätzungen wurden 60 bis 80 ha Baumbestand und über 70 ha gefälltes Holz vernichtet.

Köln. — Von weiteren Vereinigungsverhandlungen mit dem neugegründeten „Europa-Bund" will die „Europa-Union" Abstand nehmen, weil die Ueberparteilichkeit des „Europa-Bundes" nicht garantiert sei.

Hannover. — Russische Grenzwachen durchsuchten am Montagabend an der Zonengrenze bei Marienborn den FD 112, weil ein Gerücht laut geworden war, daß in dem Kurswagen des Zuges ein Silbertransport entdeckt worden sei. Nach Aussagen von Reisenden wurden Koffer und Gepäckstücke gewaltsam geöffnet und Kleidung, Schreibmaschinen, Radiogeräte und andere Gegenstände zurückbehalten.

Hamburg. — Zwischen der britischen und russischen Zone sollen vom 25. August an fünf neue Güterzüge eingesetzt werden. Diese Züge sollen von Hamburg aus über Büchen nach Mecklenburg führen. Drei dieser Güterzüge werden Erze in die Tschechoslowakei bringen, während die anderen beiden allgemeine Transporte übernehmen.

Aachen. — Ein akuter Wassermangel infolge der Niederschlagsarmut der letzten Jahre und der Trockenheit der vergangenen Monate zwingt die Verwaltung der Stadt Aachen zu dringenden Sparmaßnahmen.

Kassel. — Etwa 20 000 deutsche Frauen sollen sich gegenwärtig noch in sowjetischer Kriegsgefangenschaft befinden, wie aus einem Bericht der „Evangelischen Frauenarbeit Deutschlands" vom Dienstag hervorgeht.

Frankfurt. — Ein lettischer Staatsangehöriger und zwei amerikanische Soldaten, die bei einem Zechgelage auf ungesetzlichem Wege erworbenen Treibstoff für Düsenflugzeuge getrunken hatten, erlitten schwere Vergiftungen. Einer der amerikanischen Soldaten ist gestorben. Der Lette ist erblindet. (Alle Meldungen DPD oder DPD-Reuter)

Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter: Dr. Th. Frerker (in Urlaub), i. V. Hermann Zlock. — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H., Münster (Westf.) — Auflage 77 500. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde (Westf.), Ruggestr. 27/29. Druck: E. Holterdorf, Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Rpf.

Erinnerung an Eurydike

Die Wandlung des Schauspielers zum Menschen

Ich sehe immer noch, wie sie gleichsam isoliert auf der Bühne stand, in einem fadenscheinigen hellen Mantel. Sie erhielt keine Antwort von einem Orpheus, der sich brav in seine Rolle fand, die er wohl beherrschte und die er hersagte wie ein kluger Schüler, der sein ausgezeichnetes Gedächtnis beweisen will. Dieses Mädchen aber hatte sich verwandelt, oder nein, es war mit traumhafter Sicherheit in jenen Bezirk getreten, da alles Theater versinkt und das Leben beginnt. Die kleine Eurydike in ihrer verspielten Hilflosigkeit, mit ihrer Fähigkeit, durch Abgründe des Lebens zu gehen und doch den Zauber der Unberührtheit nicht zu verlieren, diese rührend-charmante Französin aus der Welt Anouilhs, die sicher zweifelhaft, aber doch auch wirklich ist, beherrschte die Szene, weil sie nicht spielte, sondern weil sie da war, eben nicht als Schauspielerin, sondern als Mensch.

Und es wurde auf eine seltsam eindringliche Weise deutlich, daß der Schauspieler dem Menschen gewichen ist, der das Leben in sich sammelt und es ausspielt; nicht im großen Affekt, sondern mit der stillen Selbstverständlichkeit eines Wesens, das ganz Natur ist in jenem bedeutenden Sinne, der es über alle beiläufige Zufälligkeit erhebt. Gewiß, ich bewundere immer noch die funkelnde Pracht der großen Schauspielerin, des großen Schauspielers. Wer einmal das großartige Pathos Hermine Körners sah, wie sie über die Bühne rauschte und jedes Wort, jede Geste Explosion des Temperaments war, wird sich auch heute noch gestehen, daß dies ein großes Erlebnis war. Aber die Zeit, in der wir zu leben gezwungen sind, fordert den Menschen, erfordert ihn im Leben und in der Kunst, soweit sie Anspruch darauf erhebt, Aeußerung des Lebens zu sein. Wer das Grelle, Chaotische liebt, wem der Nihilismus ein infernalischer Spaß ist, der liebt nicht das Leben, sondern das Theater, wie es sich vom fruchtbaren Dasein gelöst hat und dem Untergang entgegentreibt. Unsere Neigungen, diesem Theater der Selbstvernichtung anheimzufallen, sind gewiß stark. Also müssen wir gegen unsere Neigungen leben.

Das Theater aber sollte nicht mehr moralische Anstalt sein, in der zu Nutz und Frommen des Zuschauers Doktrine abgehandelt werden, sondern Bühne des Lebens. Nicht jenes lauten kakophonischen Lebens, das uns heute überfällt, sondern des Lebens der Stille, in dem die leise seelische Regung Gewicht besitzt. Viele wissen nicht, ob sie einer echten seelischen Regung überhaupt noch mächtig sind. Der Typ des hemmungslosen Schauspielers will seinen Führungsanspruch nicht aufgeben, er will nicht wahr haben, daß er nicht führt, sondern verführt. Es macht ihm Vergnügen, in Ekstase zu geraten, die Natur zu zweifelhaftem Naturalismus zu überspielen, er windet sich in Schreikrämpfen und will uns glauben machen, dies sei Leben.

Nun, das Leben ist beim Menschen und nicht beim Schausteller. Wer auf der Bühne zur Schau stellt, wer es unternimmt, den Menschen zu vernichten, damit irgendein theatralisches Gebilde sein Unwesen treibe, wird niemals das Wesentliche verwirklichen können. Die Zeit des Schauspielers, des Akteurs der Szene, ist vorüber. Nicht nur die moderne Dichtung beweist das. Das gesamte innere Gefüge der Gegenwart, in dem das Wirkliche nicht mehr pomphafte Aeußerlichkeit ist, sträubt sich gegen das theatralische Pathos, gegen den Schauspieler, der Gefühle lediglich vortäuscht, der großen Aufwand treibt, um seine innere menschliche Leere zu verbergen.

Diese Erkenntnis ist tief verbunden mit der Erinnerung an ein Mädchen, das für ein paar Stunden den Namen „Eurydike" trug. Denn hier war ein Mensch, der Zugang zum Unmittelbaren hat, hier wurde die Wendung des Spiels zum Leben sichtbar, die notwendig ist, um die Existenz der Bühne in einer Zeit zu sichern, die das Stille nicht liebt, obgleich sie es so dringend braucht, die geistig und moralisch in Fluß geraten ist und weder Maß noch Ziel kennt. Hier kann nur noch der Mensch bestehen, der zu aller Verlogenheit durch theaterhaftes Spiel nicht eine neue Lüge fügt, der sich vielmehr selbst verwirklicht und dadurch beweist, daß ihm das Sein vor dem bloßen Können steht.

Theo Fürstenau.

KULTURNACHRICHTEN

Hans Hartmann Intendant des Kölner Rundfunks

Hans Hartmann wurde mit Wirkung vom 1. September 1947 zum Intendanten des NWDR Köln ernannt. — Geboren 1901 in Essen, begann er seine Theaterlaufbahn als Schauspieler an dem Essener Theater. Als er 1925 zum Intendanten in Hagen bestellt wurde, war er der jüngste Theaterleiter Deutschlands. Mit 28 Jahren wurde er der Nachfolger des Generalintendanten Tauber an den städtischen Bühnen in Chemnitz. Seine Karriere erfuhr 1933 eine plötzliche Unterbrechung, weil Hartmann nicht bereit war, der nationalsozialistischen Ideologie Konzessionen zu machen.

*

Der Dichter Hermann Eris Busse ist dieser Tage im Alter von 87 Jahren in seiner Geburtsstadt Freiburg im Breisgau gestorben. Busse ist vor allen Dingen durch Bauern- und alemannische Heimatromane bekannt geworden.

Die Frankfurter Paulskirche, ein Mahnmal für Einigkeit und Freiheit des deutschen Volkes, wird am 18. Mai 1948, dem Jahrhundertag der Eröffnung des ersten deutschen Volksparlaments, wieder als Gotteshaus dem Volk übergeben werden, teilte Oberbürgermeister Walter Kolb mit.

Unter den Trümmern der Johanneskirche in Leipzig blieb die Gruft mit den Särgen von Johann Sebastian Bach und Christian Fürchtegott Gellert erhalten. Es wird nunmehr erwogen, den Sarkophag mit den sterblichen Ueberresten Bachs in die unzerstörte Thomaskirche, seine Hauptwirkungsstätte, zu überführen, möglicherweise aber auch soll der jetzige Platz mit einem Mausoleum überbaut werden. Die Entscheidung über die endgültige Ruhestätte steht noch aus.

Kardinal Frings, der Erzbischof von Köln, ist von Kardinal de Jong, dem Vorsitzenden der holländischen Bischofskonferenz, zu einem Besuch in den Niederlanden eingeladen worden.

Die christliche Funkarbeitsgemeinschaft wurde in Köln konstituiert. Sie stützt sich auf die katholischen und evangelischen Organisationen und auf die christlichen Parteien und bildet die organisatorische Grundlage zu einer wirkungsvollen Vertretung aller christlichen Interessen am deutschen Rundfunk. Dem vorläufigen geschäftsführenden Vorstand gehören an Superintendent Enke (Köln), Josef Lansen, Landtagsabgeordneter Leo Schwering (CDU), Hans Stiefler und P. Dr. Eberhard Welty O. P. sowie je eine Persönlichkeit aus der katholischen und evangelischen Frauenbewegung.

Das Schaufenster Deutschlands

Eigener Bericht der „Westfälischen Nachrichten" über die Exportmesse Hannover



Unser Bild zeigt die Ladenstraße auf der Exportmesse. Auf dem Dach Wegweiser zu den wichtigsten Gebäuden.

Hannover ist für die Zeit der Exportmesse zum Schaufenster des deutschen Westens geworden. Außer den 1290 Firmen der vereinigten britisch-amerikanischen Zone sind 90 Firmen aus dem britisch-amerikanischen Sektor Berlins vertreten. Dem Ausland wird die Messe den Beweis erbringen, daß die deutsche Industrie nach dem Kriege nicht untätig gewesen ist, obwohl sie vor zwei Jahren noch völlig am Boden lag und nur unter schwersten Hindernissen ihre Produktion wieder aufnehmen konnte. Das Auslandsgeschäft war mit vielen Ländern seit mehr als acht Jahren abgerissen. Es wurde Zeit, die Verbindungen wieder aufzunehmen, denn Deutschland kann ohne Export nicht leben. Aber auch das Ausland legt Wert darauf, wieder mit uns ins Geschäft zu kommen. „Die Niederlande möchten an Deutschland Gemüse, Fisch und Kartoffeln absetzen und wollen deutsche Erzeugnisse einkaufen" sagte der holländische Vertreter Dr. van Meer in Hannover. Er hoffe, daß die Exportmesse den Weg für einen derartigen Warenaustausch freimachen werde. Die Italiener haben zugegeben, daß die Industrie Deutschlands nur schwer zu ersetzen ist. Das dänische Außenministerium wies in einem besonderen Memorandum darauf hin, daß ein Austausch dänischer Landwirtschaftsprodukte gegen deutsche Fertigwaren für Dänemark lebensnotwendig ist. Die Schweden, die vor dem Kriege ein Drittel der Einfuhr aus Deutschland bezogen, möchten auch heute wieder Deutschland als ihren Hauptlieferanten sehen. Auch die Norweger begehren deutsche Waren. Die Belgier erwarten von uns chemische und optische Erzeugnisse und Werkzeuge aller Art, so wie Irland Chemikalien, Glas, Keramik, Farben und Bleistifte. Brasilien und Indien elektrische Geräte, Textil- und landwirtschaftliche Maschinen wünschen. Die Ausländer werden Gelegenheit haben, sich zum ersten Male nach dem Kriege an Ort und Stelle vom Niveau des deutschen Nachkriegsschaffens zu überzeugen und das zu kaufen, was in vielfältiger Fülle und in vielfach bester Qualität in den großen Hallen der Messe ausgestellt ist.

*

Auf einer Grundfläche von 30 000 qm haben 1380 Firmen ausgestellt. Besonders stark und mit besten Aussichten für den Export sind die Textil- und Bekleidungsindustrie, die Elektroindustrie, die chemische Industrie und verschiedene Sparten des Kunstgewerbes und der Spielwaren vertreten. Die nachstehende Statistik vermittelt eine aufschlußreiche Uebersicht über die Ausstellung:

Branche	Zahl der Aussteller	Anteil an der Ausstellungsfläche in %
Landwirtschaftliche Maschinen	26	3
Maschinen und Apparate	76	10,5
Kraftfahrzeug und Zubehör	60	13
Fahrräder	10	1
Metallwaren	11	0,5
Stahlwaren	19	0,5
Oefen und Herde, Kühlschränke	16	2,5
Schlösser u. Beschläge, Elektrotechnik, Feinmechanik	24	1,5
Beleuchtungskörper, Armaturen	131	10
Spezialindustrie	26	1,5
Holz-, Metall- und Stahlbau	28	3,5
Möbel, Polstermöbel, Holzwaren	45	4,5
Musikinstrumente	11	1,5
Kunsthandwerk	70	3
Spielwaren u. Kunstgewerbe	139	3,5
Textil- u. Bekleidungsindustrie	293	14,5
Chemie, Pharmazeutik, Kosmetik	68	6,5
Baustoffe	32	4,5
Leder, Lederwaren u. Schuhe	66	3,5
Bürobedarf	33	3,5
Genußmittel	10	1,5
Porzellan, Glas, Keramik, Schmuck	77	2,5
Sonstiges	29	3,5

Was besonders auffällt und wohl jeden Besucher, den deutschen wie den ausländischen, in Erstaunen setzt, ist die Tatsache, daß die deutsche Industrie wieder zur Wertarbeit des Friedens zurückgefunden hat. Die Qualitätsware, die den guten Ruf der deutschen Industrie in der Welt begründet hat, muß uns auch jetzt wieder den Anschluß an den Weltmarkt bringen. Wie weit der ausländische Geschäftsmann auf das „westdeutsche Schaufenster" reagiert, läßt sich erst am Schluß der Messe sagen, wenn die Ziffern der Abschlüsse bekannt werden. Bis heute hat sich gezeigt, daß die Kauffreudigkeit der ausländischen Interessenten gegenüber dem ersten Tag wesentlich zugenommen hat. In den ersten vier Tagen wurden, wie DPD meldet, Aufträge im Werte von 1,5 Millionen Dollar entgegengenommen. Sie erstreckten sich hauptsächlich auf Registrier- und Frankiermaschinen, Anzugstoffe, Elektromotoren, Federwagen, Autoreifen, Isolierrohre, Werkzeuge und Büromaterialien. Als Käufer traten Großbritannien, die Schweiz, Belgien, Irland, die Niederlande und Indien auf. Die bisherigen Aeußerungen der Ausländer sind übereinstimmend positiv. Der große Vorteil und damit ein ganz neuer Anfang der unmittelbaren Geschäftsbeziehungen zum Ausland liegt darin, daß die Käufe an Ort und Stelle in der Exportbörse abgeschlossen werden können. Der Abteilung Außenhandel ist die feste Zusage gemacht worden, daß sie für alle Exportgeschäfte, die auf der Hannoverschen Messe durch die Büros der VAW- und JEIA-Nebenstellen in der Exportbörse zustande kommen, die erforderlichen inländischen Rohstoffe (einschließlich Kohle und Strom) auf dem Wege von Sondervorschußkontingenten zuteilen kann. Diese Sondervorschußkontingente werden neben den laufenden vierteljährlichen Exportkontingenten gegeben.

*

Nordrhein-Westfalen ist mit 325 Firmen am stärksten vertreten. Vor dem Kriege betrug der Export aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet etwa 40 Prozent des gesamtdeutschen Gebietes und rund 75 Prozent vom Export aus dem Raum der heutigen britischen Zone. Trotz der besonders starken Zerstörungen der Industriestädte im Westen wird heute schon wieder von der rheinisch-westfälischen Industrie ein Drittel des gesamtdeutschen Exports bestritten. So finden wir in der Halle 1 aus dem Gebiet Rheinland-Westfalen vor allem Produkte der Maschinenindustrie, der Kraftfahrzeugindustrie und Solinger Stahlwaren. Aus dem engeren Münsterland sei die Fa. Schmitz-Altenberge genannt. Schmitz zeigt einen schweren Dreiachsenanhänger mit selbstspurender, elastisch angelenkter Hinterachse. Die Westfalia-Werke Wiedenbrück führen einen gut ausgestatteten Wohnwagen als Anhänger vor. In der Halle 2 trifft man auf Erzeugnisse der Textil- und Bekleidungsindustrie so bekannter Industriestädte wie Bielefeld, Gütersloh, Krefeld, Wuppertal und Aachen. Möbelindustrie, auch moderne Beleuchtungskörper, Metallwaren, Glas, Porzellan, Keramik, Kunsthandwerk und Fabrikate der Genußmittelindustrie findet man in Halle 3. Besonders erwähnt seien die Arbeiten der bekannten Porzellanmanufaktur Roloff, Münster. Ebenso zahlreich aber sind die rheinisch-westfälischen Wirtschaftskreise in Halle 4 vertreten, mit Kleineisenteilen, Chemie, Pharmazie, Druck, Fahrrädern, Elektrotechnik, Feinmechanik, Herden, Oefen, Papier, Bürobedarf, Spielwaren und Musikinstrumenten. Unter den dort ausgestellten Büchern, die in Städten unseres Verbreitungsgebietes verlegt wurden, fielen vor allem die von der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung, Münster, herausgebrachten Werke auf.



Blick auf den Hanomag-Stand
Foto: R. Lassmann. Foto: dpd-Bild (2)

Unsere Leser aus ländlichen Bezirken werden besonders an den Ausstellungsgütern interessiert sein, die ihr Berufsgebiet betreffen. Insgesamt 26 Aussteller zeigen auf fast 80 qm Ausstellungsfläche landwirtschaftliche Maschinen, so Ackerschlepper mit angebautem zweischarigen Wendepflug, eine neuartige motorisierte Hackfräse, Kartoffel-Erntemaschinen, mittelschwere Ackereggen, vier- und sechsteilige Saateggen und Futterquetschen, Strohpressen, Ackeranhänger und Stäubegeräte und für die Bauersfrau Haushaltsherde, Küchengeräte und Haushaltsmaschinen.

Ein sehr großes Interesse finden die Modelle der auf der Messe vertretenen Schuhfabrikanten. Während britische Kunden 5000 Paar eines neuen Mareno-Schuhs mit gefedertem Stahlabsatz kauften, verhandeln belgische Importeure wegen eines Ankaufs von 30 000 Paar Slippern, einem Hausschuh-Modell.

*

Als ich durch die einzelnen Hallen ging und an all den wirkungsvoll aufgebauten Ständen die Ergebnisse des Fleißes sah, fühlte ich mich an eine Ausstellung erinnert, die ich vor einem Jahr in London besuchte. „Germany under Control" hieß sie — „Deutschland unter Kontrolle". In London hatten die großen Fotos von der Zerstörung der deutschen Städte oder das, was da hinter einer Glaswand als Tagesration der Deutschen ausgestellt war, uns alle, die wir als PoW's in die Ausstellung gingen, aufs tiefste gepackt und erschüttert. Welch einen Ausdruck neuen Aufbaus beweist doch jetzt Hannovers Messe! Wenn heute trotz des wirtschaftlichen Tiefstandes, „der vielleicht in der Weltgeschichte nicht seinesgleichen hat", solche Werte produziert werden können, in Städten, die Ruinen gleichen, in Fabriken, die noch die sichtbaren Spuren der Zerstörung tragen, dann gibt das neue Kraft, zumindest den Schimmer einer sonst so oft enttäuschten Hoffnung.

zk.



1 Liter Benzin für 100 Kilometer: Billiger als mit dem auf der Exportmesse in Hannover gezeigten „Lutz-Motor" — einem Hilfsmotor für Fahrräder — wird man nicht mehr reisen können.

Sprüche in Prosa

Von Johann Wolfgang von Goethe

Alles Gescheite ist schon gedacht worden, man muß nur versuchen, es noch einmal zu denken.

*

Sage mir, mit wem du umgehst, so sage ich dir, wer du bist; weiß ich, womit du dich beschäftigst, so weiß ich, was aus dir werden kann

*

Ich schweige zu vielem still, denn ich mag die Menschen nicht irre machen, und ich bin wohl zufrieden, wenn sie sich freuen, da wo ich mich ärgere.

*

Frömmigkeit ist kein Zweck, sondern ein Mittel, um durch die reinste Gemütsruhe zur höchsten Kultur zu gelangen.

*

Wenn der Mensch alles leisten soll, was man von ihm fordert, so muß er sich für mehr halten, als er ist.

*

Ist denn die Welt nicht schon voller Rätsel genug, daß man die einfachsten Erscheinungen auch noch zu Rätseln machen soll?

*

Man würde einander besser kennen, wenn sich nicht immer einer dem anderen gleichstellen wollte.

*

Wer gegen sich selbst und andere wahr ist und bleibt, besitzt die schönste Eigenschaft der größten Talente.

*

Viele Gedanken heben sich erst aus der allgemeinen Kultur hervor, wie die Blüten aus den grünen Zweigen. Zur Rosenzeit sieht man Rosen überall blühen.

*

Begegnet uns jemand, der uns Dank schuldig ist, gleich fällt es uns ein. Wie oft können wir jemand begegnen, dem wir Dank schuldig sind, ohne daran zu denken.

*

Was einem angehört, wird man nicht los, und wenn man es wegwürfe.

Der Törnlebauer / *Von Hans Franck*

Jahrhundertelang hatte sich der Besitz der Törnlebauern in der Nähe Reichenaus von dem Vater auf den Sohn vererbt. Saat und Ernte, Acker und Wiese, Vieh und Frucht machten den Inhalt ihres Lebens aus. Geld — nun ja, man kam je länger desto weniger um diese dumme Einrichtung herum. Aber wenn man schließlich doch wieder einmal einkaufen mußte, fand sich im Bettstroh als Erlös für Käse immer soviel, wie man brauchte.

In dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts ließ ein zum Baron erhobener Wiener Bankier unweit Reichenaus den Bau eines Schlosses beginnen, das alle sommerlichen Gebirgswohnungen altadeliger und fürstlicher Wiener durch seinen Glanz beschämen sollte. Als der Bauherr zur ersten Besichtigung des bereits sehr weit gediehenen Prunkgebäudes kam, stellte er fest, daß zur Abrundung seines Alpbesitzes der Wiesengrund des Törnlebauern unbedingt nötig wäre. Der Wiener Bankier schickte also seinen Förster mit dem Auftrag zum Törnlebauern, den begehrten Wiesengrund in seinem Namen zu erwerben. Aeußerster Preis 50 000 Gulden. Wenn er davon etwas einspare, falle ein Geschenk für ihn als Unterhändler ab.

Der Förster wußte: Mehr als 50 000 Gulden war der ganze Besitz des Törnlebauern nicht einen einzigen Heller wert. Aber er wußte auch: Einen Gebirgsbauern vermag man nur zu bezwingen, wenn man so stürmisch aufs Ganze geht, daß der Niedergerungene erst, sobald sie nicht mehr rückgängig zu machen ist, die Ueberrumpelung bemerkt. Also nicht knausern beim Bieten. Er brauchte die riesige Summe ja nicht selber zu zahlen.

Als der Förster, welcher den Scheck seines Herrn bei der Bank in bares Geld umgewechselt hatte, die Stube des Törnlebauern betrat, das Gespräch über Wetter, Stand der Viehherde, Befinden des in der Ofenecke hockenden Großvaters beendet war, bat er die Bäuerin — eine vierzigjährige, frische Frau — den Tisch von der kaum beendeten Abendmahlzeit abzuräumen, zählte, sobald es geschehen war, 50 000 Gulden in blanken Goldstücken und knitternden Scheinen auf die Tischplatte und sagte zu dem Ehepaar: Das alles solle ihnen gehören, wenn sie den Wiesengrund, den sein Herr aus Liebhaberei gern zu eigen hätte, dem Baron in Wien verkauften. Einstreichen das Gold und die Scheine, so wäre der Handel abgeschlossen!

Noch niemals hatte der Törnlebauer — ein zweiundfünfzigjähriger, breitschulteriger Mann — soviel Geld auf einem Haufen gesehen, 50 000 Gulden? Der Herr Baron in Wien war offenbar verrückt geworden. Zugreifen, ehe der Tisch vor seinen Augen mit dem Geld, wie das Tischleindeck-dich im Märchen wieder verschwand. Schon streckte der Törnlebauer beide Hände aus, um das Geld an sich zu reißen, da sagte die Bäuerin: „Tu's nicht!"

„Warum nicht?" fragte der Mann empört.

„Tu's nicht!" wiederholte die Frau. Und noch ehe der Bauer sich entscheiden konnte, ob er die ausgestreckten Hände zurückholen sollte, rief von der Ofenbank her der achtzigjährige Großvater mit hoher heller Greisenstimme: „Hör auf die Bäuerin! Tu's nicht!"

Der Sohn sah den Vater an. Worte hatte der nun in sich nicht mehr. Deshalb nickte er zur Bestätigung seiner Worte mit dem Kopf, ohne ein Ende zu finden, so daß die Frau zu ihm hinlaufen, ihre rote Wange an seine graue Backe pressen und so dem Greisenkopf Ruhe geben mußte. Als es geschehen war und die Bäuerin wieder am geldbedeckten Tisch stand, sagte der Törnlebauer: Da Vater und Frau den Verkauf nicht wollten, sei der Wiesengrund unverkäuflich. Gegen den Willen eines von ihnen handeln — ja. Gegen den Willen beider — nein!

Der Förster mochte die Entscheidung lächerlich machen, soviel er wollte — es blieb ihm schließlich nichts übrig, als das ausgebreitete Geld wieder auf Haufen zu sammeln und unverrichteterSache heimzugehen.

Da der Abgewiesene seinem Herrn von dem Ausgang des Handelns berichtete, erklärte der, daß nur Ungeschicklichkeit den Abschluß des Handels verhindert habe. Der Förster beschwor hoch und heilig: Besser als er hätte es niemand machen können. Der Wiesengrund des Törnlebauern wäre unverkäuflich. Geld spiele dabei keine Rolle. Der Bankier lachte: Alles auf der Welt sei für Geld zu haben. Es komme dabei nur auf zweierlei an: Einmal: Genug bieten. Zum andern: In der richtigen Weise den Preis anbringen. Wenn wirklich keine Ungeschicklichkeit unterlaufen sei, müsse er eben zulegen. Wieviel, werde sich zeigen. Bei welcher Gelegenheit? begehrte der Förster zu wissen. Wenn er selber mit dem dickschädeligen Bauern um die Wiese handele! gab der Bankier zur Antwort. Herr Baron wolle wirklich — wolle höchstpersönlich nach Reichenau fahren —? „Natürlich!" fiel der Bankier seinem Förster in die Rede. „Noch nie in meinem Leben habe ich etwas, das ich zu besitzen trachtete, nicht bekommen."

„So wird dies das erstemal sein. Herr Baron unterschätzt als Stadtmensch die Erdverwachsenheit des Bauern."

„Falsch prophezeit! Mein Herr Förster unterschätzt als Waldmensch die Macht des Geldes."

Eine Woche später fuhr der Wiener Baron beim Törnlebauern vor. Der rief seine mit Kartoffelsammeln beschäftigte Frau in die Stube. Großvater saß wie immer in der Ecke neben dem Ofen.

Der Bankier begann, auf den Wiesengrund zu bieten. 55 000 Gulden — 60 000 Gulden. — Der Mann war innerlich umgefallen. Jetzt galt es nur noch, die Frau zu gewinnen. 65 000 Gulden — 70 000 Gulden — 75 000 Gulden. — Da fiel auch die Frau um. Eine Sünde, sagte sie zu sich, das viele Geld nicht zu nehmen! Man konnte den Rest des Bauerngutes verkaufen, konnte in die Stadt ziehen und dort mit den Kindern ein Leben führen herrlich und in Freuden. Der Bankier hörte diese unausgesprochenen Worte und stellte fest: Gewonnenes Spiel!

Der Bauer sah die Bäuerin fragend an. Die nickte. Einmal nur. Sehr kurz. Daß der Großvater in der Ofenecke es nicht gewahre. Scheu blickte sie den Achtzigjährigen an. Der rührte sich nicht. War wohl wieder mal eingeschlafen.

Der Bankier schrieb ein Akzept über 75 000 Gulden aus und hielt es dem Verkäufer des Wiesengrundes hin. Der schüttelte den Kopf und sagte, das sei doch kein Geld, sondern nur ein Stück Papier. Der Wiener lachte: Das Papier da sei, mit seinem Namen darunter, auf der ganzen Erde ebensogut wie Geld. Nehmen! Er habe es eilig! Ehe der Bauer die Bäuerin ansehen und feststellen konnte, ob sie auch dazu Ja und Amen nickte, kam vom Ofen her ein befremdliches Geräusch. Der Großvater, den sie beide allabendlich aus seinem Stuhl hochheben und in die Schlafkammer geleiten mußten, stand nach Jahren zum erstenmal wieder aus eigener Kraft auf seinen Füßen. Stand nicht nur, sondern begann zu gehen. Die Bäuerin lief dem Alten entgegen, um wenigstens ihren Arm unter seinen Arm zu schieben. Aber der Törnlegroßvater wehrte ab. Den schwersten Gang seines Lebens wollte er ohne fremde Hilfe vollbringen. Als Großvater Törnle zwischen dem Bankier und dem Bauern stand, klammerte er sich mit beiden Händen an der Holzplatte fest. Dann, sobald er genug Atem zum Sprechen gefunden hatte, sagte er: „Und was wird, wenn wir keine Wiese mehr haben mit unserm Mist?"

„Verkaufen!" gab der Bankier leichthin zur Antwort.

„Die Bauern machen selber Mist genug. Und die Stadtleut brauchen keinen."

„Liegen lassen! Könnt Euch auf meine Kosten künftig diesen Luxus leisten."

„Anfangs wird er vom Liegenlassen besser. Wenn die Zeit überschritten ist, nicht mehr. Was, Herr Bankierbaron, wird, wenn die Törnlebauern keine Wiese mehr haben, aus dem garen Mist?"

„Falls das wertlose Zeug nicht anders aus der Welt zu schaffen ist, verbrennen!"

Da fiel der Großvater hintenüber. Glücklicherweise auf den Stuhl, den seine Schwiegertochter vorsorglich hinter ihn geschoben hatte. Den Mund tat der Aelteste des Törnlegeschlechts nun nicht mehr auf. Mit einem Menschen, der das kostbarste Gut des Bauern — Mist — vernichten wollte, auch nur eine Silbe zu reden, war sinnlos.

So wandte sich der Bankier dem Sohn zu, der mit keuchender Brust dem Gespräch gefolgt war, und hielt ihm erneut das Stück Papier hin und erwartete seine Annahme. Doch der Törnlebauer richtete sich zu seiner ganzen Größe empor und sagte: „Der Wiesengrund ist für Geld nicht feil." Dabei blieb es.

Der Wiener Bankier hat das Schloß an der Raxalp nicht bezogen. Er verschenkte es — in eine wohltätige Stiftung umgewandelt. Da deren Kapital in der Inflationszeit verloren ging und also die Mittel zu seiner Erhaltung fehlten, ist es inzwischen zur Ruine geworden.

Die Törnlebauern aber — welche die 75 000 Gulden in den Stromschnellen der Zeit längst eingebüßt hätten und, da das Besitztum ohne den Wiesengrund nicht hätte bestehen können, verdorben, gestorben wären, — die Törnlebauern fahren bis auf den heutigen Tag jahraus, jahrein ihren Mist.

Borken

Personalunterlagen von Angestellten der ehemaligen Wehrmacht werden bei einer Reihe von Finanzämtern im Bezirk des Oberfinanzpräsidenten Westfalen aufbewahrt. Dabei sind Unterlagen von Angestellten und Arbeitern der ehemaligen Wehrmacht, die von diesen Lohnstellen betreut wurden. Diese Personalunterlagen können auf schriftlichen oder mündlichen Antrag zurückgegeben werden. Bei jedem Finanzamt (Abwicklungsstelle) des Bezirks Westfalen kann eine Liste eingesehen werden, aus der ersichtlich ist, bei welchen Finanzämtern und von welchen ehemaligen Wehrmachtsstellen Personalunterlagen aufbewahrt werden.

Tage der Einkehr. Für die katholischen Männer Borkens findet vom 24. bis 31. August eine religiöse Woche statt. Als Vortragender ist Domkapitular Friedrichs, Münster, gewonnen worden, der in Borken kein Fremder mehr ist, da er längere Jahre in Bocholt wirkte und noch vor wenigen Monaten der zur Schulentlassung kommenden Borkener Jugend christliche Leitgedanken mit auf den Lebensweg gab.

Patronatsfest. Am Sonntag Mariä Himmelfahrt feierte die Borkener Jungfrauenkongregation ihr Patronatsfest. Sie ehrte die Schutzherrin durch gemeinsamen Kirchgang und Kommunionempfang am frühen Sonntagmorgen und kam nachmittags erneut in St. Johannes zu einer Festandacht und Bekenntnisstunde zusammen, wobei auch die Aufnahme einer Reihe von neuen Mitgliedern erfolgte.

Flurwacht unter Versicherungsschutz. Wie die Stadtverwaltung bekanntgab, hat der Regierungspräsident den Abschluß von Unfallversicherungen für alle Personen empfohlen, die freiwillig den Flurschutz der Kleingärten ausüben. Ein staatlicher Versicherungsschutz besteht für diesen Personenkreis nicht.

500 RM. mehr. Es ist „nur" ein halber Tausender, immerhin, wir wollen den Schlußsatz des Beitrags „Parkschönheit in Borken" dahin richtig stellen, daß im Stadthaushalt der Ansatz für Park und Gartenanlagen sich auf 2800 RM. (nicht bloß 2300 RM.) beläuft. So bleibt also noch mehr zu erwarten. (Mit der Aa-Säuberung aus Anlaß der am 9. und 10. September stattfindenden Wasserschau gehts schon wieder einen Schritt voran.)

Wurden die Eier abgeliefert? Entsprechend einer Mitteilung der städtischen Behörde erfolgte bei der Kartenausgabe am 15. August eine Ueberprüfung der Eierablieferung. Hühnerhalter hatten durch Vorlage der Empfangsbescheinigung nachzuweisen, daß das Ablieferungssoll von 10 Eiern je Huhn oder Ente erfüllt war. Die Empfangsbescheinigung war der Kartenstelle (Gemener Straße) zwecks Eintragung vorzulegen. Wer sein Ablieferungssoll nicht erfüllt, erhält ab 105. Zuteilungsperiode keine Zucker- und Marmeladenkarten.

Rationen der nächsten Woche

Karten	Ges.-Ration 105. ZP.	Ration 2. Woche	Klein- I und III	Groß- Abschn. II	Andere Gr.-Abschn. (II, IIa, IIb u. Buchel.)	Menge
11, 21, 31	10000	1000	—	1000	—	—
12, 22, 32	12500	3000	—	—	1000, A	je 1000
13, 23, 33	10000	2500	—	1000	III*+A	500+1000
14, 24, 34	6000	1600	—	1000	Zw 200	
					Zw Ia, Ib	je 200
15, 25, 35	3000	700	—	500	Zw 200	—
47	12000	3000	—	—	1000, Q	je 1000
N 60	1500	350	7×50	—	—	—
T 61	3000	750	5×50	500	—	—
S 62	6000	1500	—	1000	500	
Sat 63	9000	2250	5×50	—	1000	je 1000
M 70	2000	500	—	500	—	—

* Abschnitte mit Mengenaufdruck.

Speisekartoffeln. In der 2. Woche sind auf den Abschnitt 105/I des Bezugsausweises für Speisekartoffeln über 3 Jahre 2000 g und auf den Abschnitt 105/I/II des Bezugsausweises für Speisekartoffeln unter 3 Jahre ebenfalls 2000 g Speisekartoffeln aufgerufen.

Fleisch. In der 2. Woche dürfen lediglich die Kleinabschnitte C und D der 105. ZP. der Lebensmittelkarten Nr. 11—15, 21—25 über 25 g insgesamt je 100 g und der Großabschnitt 1 über Fleisch der Lebensmittelkarten 12 und 13, 22 und 23 mit je 100 g beliefert werden.

Fett und Butter. In der 2. Woche dürfen die Abschn. I der Lebensmittelkarten 11 und die Abschn. II der Lebensmittelkarten 12—15 sowie die Abschnitte IIIa der Lebensmittelkarten 16 mit je 50 g beliefert werden.

Die Volkshochschule erschließt die Heimat

Bedeutende Kunstwerke unserer engeren Heimat

Eine ungeahnt schöne Fülle künstlerischer Schätze und Denkmäler unserer Stadt und ihrer nächsten Umgebung erschloß uns in wirklich anschaulicher, lebhafter Darstellung, in Vortrag, Lichtbild und Wanderung, Herr Amtsgerichtsrat a. D. Dr. E. Kubisch innerhalb einer Arbeitsgemeinschaft der Volkshochschule Borken.

Fast Vergessenes wurde unseren Augen und Herzen lebendig und plastisch. So die gerettete gotische Holzfigur der Anna Selbdritt mit dem herrlich schlichten, fast kindlich reinen Antlitz, ein Christuskopf (Holzarbeit) aus der romanischen Zeit, eine Pieta, ferner die äußeren und inneren Kostbarkeiten der Wasserburg Gemen, der evangelischen Kirche in Gemen, Schloß Raesfeld, Schloß Velen, Ramsdorfer Pfarrkirche, die Heilig-Geist-Kirche in Borken, das alte Borkener Rathaus, ehemalige Bürgerhäuser und Winkel unserer Stadt.

Außer diesen Vorträgen waren die sommerlichen Wanderungen über wenig bekannte „Pättkes" durch Heide und Kiefernwälder von eigenem Reiz. Sie machten uns das Ziel, diesmal „Die Teufelssteine" bei Heiden, besonders lohnenswert. Die Fortführung weiterer Betrachtungen von Kunstdenkmälern unseres Kreises, verbunden mit Wanderungen, ist geplant. Die Volkshochschule Borken entspricht damit dem Wunsch weiter Kreise der Bevölkerung. Dem Erschließer aber all dieser vielfältigen Schönheit unserer Heimat, Herrn Dr. Kubisch, gebührt herzlicher Dank.

Ein Anliegen an Uferanlieger

Die diesjährige Wasserschau in der Stadtgemeinde Borken findet am 9. und 10. September statt. Dienstag, den 9., beginnt die Ueberprüfung 8.30 Uhr an der Stadtmühle und geht entlang der Aa flußaufwärts bis zum Sportplatz. Ab 9 Uhr führt der Weg von der Brücke an der Marbecker Straße flußabwärts, dann die Oberaa entlang bis zur Marbecker und Heidener Gemeindegrenze, um sich nachmittags der Wasserstiege, den Gräben im Ravenbrook und am Beckenberg bis Langela und ostwärts bis zur Gemener Straße zuzuwenden. Mittwoch, 10., erfolgt ab 8 Uhr zunächst von der Brinkstraße aus eine Prüfung des Stadtgrabens, ab 9 Uhr die Schau der Unteraa von der Stadtmühle an bis zur Gemener Gemeindegrenze. Außer diesen müssen auch die sonstigen in Borken gelegenen Wasserläufe gereinigt werden, und zwar bis zum 8. Sept. Jeder Reinigungspflichtige hat im Schautermin persönlich anwesend zu sein oder sich durch einen Beauftragten vertreten zu lassen. Die Hochwasserschäden im letzten Jahr müßten alle Uferanlieger zu einer besonders sorgfältigen Reinigung veranlassen. Die ausgeworfenen Gegenstände dürfen nicht am Uferrand verbleiben, sondern sind zu entfernen.

Perlen in der Krone

„Wohl dem, der jetzt noch Heimat hat"

Die Juli-Ausgabe der Volkshochschul-Zeitschrift „Denkendes Volk" bringt eine beachtenswerte Betrachtung über das Thema „Heimat und Heimatlosigkeit". Sie knüpft an einen Nietzsche-Vers an: „Wohl dem, der jetzt noch Heimat hat", stellt dem Leben in der Wärme und Geborgenheit der Gemeinschaft die Heimatlosigkeit dessen gegenüber, den Charakter oder Schicksal davon ausschließen, und gibt in den Unsicherheiten von heute den noch glücklich Besitzenden zu beherzigen, die Heimat als Gnade zu empfinden, den Vertriebenen aber, das Herz sich vom Gift des Neides frei zu halten, ja am Glück der andern sich mitzufreuen, wie der trotz heimatlicher Umwelt seelisch heimatlose Hölderlin.

Auch Borken hat seine Begnadeten und Beladenen. Den Letzteren ihr Schicksal zu erleichtern, ihnen trotz aller widrigen Umstände das Gefühl einer neuen Geborgenheit in der neuen Umwelt zu geben, bemühen sich Behörden und Mitmenschen guten Willens. Gelten zu den Beladenen nicht vor allem aber auch die manchen, die immer noch aus der Gefangenschaft nicht heimkehrten und dort in stillem, wehem Gedenken die Krone ihrer Heimat und ihrer Sehnsucht vorantragen? Was sagen wir zu denen, deren Habe unter den Trümmern der Altstadt liegt? Sie streben mit aller Zähigkeit und von dem Einsatz freiwilliger Räumer generell unterstützt, danach, das Geschmeide, aus dem so arg viele Zacken und Perlen brachen, wieder zu neuem Glanz zu erheben. Und alle müssen über so manche Schönheit dennoch dankbar sein, die im traurigen Niederbruch allen noch verblieb. Ausblicke, Winkel, wie sie in Münster, Hildesheim, Würzburg u. a. so sehr selten geworden sind.

Von den Motiven, die M. Thamm, Coesfeld, in ihren Aquarellen festhält, ist keins den Herzen, manche auch heute dem Blick nicht entschwunden. Hofmanns Zeichnungen bringen auch — Gott Dank! — noch Bilder der Wirklichkeit. Und heute morgen stand wiederum ein Könner vor dem schönen „Künstlers"-Turm und strichelte ihn mit spitzem Blei. Er war vertieft in die Schau, in die wie in auch andere verbliebene herrliche Sicht alle Borkener, Begnadete und Beladene, mit Recht verliebt sind. Kleinvolk umstand ihn staunend. Und ein temperamentvoller Junge — sein begeisterter Ruf beschwor diese Gedanken herauf oder löste die öfter sich aufdrängenden wenigstens aus — der Junge kündete ihn laut seinen Papendiek-Gespielen an: „Joseph, ein Maler! Andreas, ein Maler!"

Deutsche Studenten-Elf in Bocholt

Am kommenden Sonnabend und Sontag stehen den Bocholter Sportanhängern einige große Ereignisse bevor. Fußball und Radsport kommen mit erstklassigem Programm heraus. Am Samstagabend spielt gegen den 1. FC Bocholt eine deutsche Studenten-Ländermannschaft, die mit Spielern antritt, deren Namen gut bekannt sind.

Olympia fährt am Sonntag nach Gescher und hat dort gegen den Spitzenreiter der 1. Kreisklasse gute Aussichten. Wird der Gegner nicht unterschätzt, sollte ein Sieg sicher sein.

Radsport auf Straße und Bahn

Straßenrennen am Vormittag, Bahnrennen am Nachmittag, dazu Fahrer, die einen Namen haben und sich einer letzten Prüfung für die am kommenden Sonntag in Köln steigenden deutschen Meisterschaften im Mannschaftsrennen unterziehen wollen. Außerdem wird ein Bahnrekordrennen die richtige Stimmung bringen. Gayk-Schwiers (Bremen), die vorjährigen Matadoren der Rheder Bahn, und die diesjährigen Sieger Schmitz-Wichterich (Köln), Müller-Borkowski (Münster-Dortmund), Tabbat-Westerholt (Köln), Markuse-Fehrke (Bremen), dazu ein Bielefelder Aufgebot, wahrscheinlich Postler, Sieger im letzten großen Straßenrennen in Bocholt, Holthöfer, Zonenmeister über 10 Kilometer, Neumann u. a., der Bocholter Lokalmatador Veenendal werden dem Publikum ein Rennen bieten, daß es in sich hat. Am Vormittag wird auf der Stadtwaldrundstrecke gefahren. Jugendklasse, Altersfahrer, Eichenkranzfahrer und ABC-Fahrer werden ihre Runden drehen.

TuS Borken — BV Essen-Stoppenberg 3:0

Anläßlich des Stiftungsfestes des Bezirksligisten BV Essen-Stoppenberg weilte die Mannschaft des TuS Borken in Stoppenberg und errang nach einem spannenden Spiel einen klaren und verdienten 3:0-Sieg, der bereits nach 20 Minuten Spieldauer durch Tore von Sowinski (2) und Fehling feststand. — Ob den Stoppenbergern am kommenden Sonntag im Rückspiel in Borken die Revanche glücken wird?

FC Olympia Bocholt — VfB Speldorf 1:1 (0:1)

Das Unentschieden ist für die heimische Mannschaft ein großer Erfolg und ein schöner Abschluß der Stiftungsfest-Sportwoche. Schon bald nach Anstoß wurde von beiden Seiten ein scharfes Tempo vorgelegt. Es gab hüben und drüben gefährliche Situationen. Es dauerte aber über eine halbe Stunde, ehe der erste Treffer fällig war. Aus einem Gedränge heraus erfolgte der Einschuß. Olympias Hintermannschaft griff zu spät an. Nach dem Wechsel ist das Spiel weiter verteilt, wenn auch das Zusammenspiel bei den Speldorfern besser ist. Mitte der Halbzeit vergibt der Halbrechte nach einem Alleingang die große Chance, auszugleichen. Wenige Minuten darauf steht es dann 1:1.

VfL Rhede — Sportvergg. Wesel 1:4 (0:2)

Wiederum zeigte sich die Rheder Hintermannschaft unsicher, der Weseler Sturm nutzte die Gelegenheit und sorgte für einen klaren Sieg. Spielerisch standen die Rheder den Weselern kaum nach, der Sieg fiel zu hoch aus.

Olympia Reserve — Feldmark Wesel 4:7

Ein torreiches Spiel, das die Weseler verdient gewannen. Beide Hintermannschaften waren schwach, was auch zahlenmäßig zum Ausdruck kommt.

Olympia Jungm. — Rheingold Emmerich Res. 7:2

Rheingolds Reservisten hatten gegen Olympias Nachwuchs wenig zu bestellen. In regelmäßigen Abständen fielen die Tore

Olympia Alte Herren — TuB Bocholt A. H. 7:0

Auch in diesem Spiel zeigten die alten Herren Olympias ein solides Können und schossen einen klaren Sieg heraus.

Humor oder Zote?

Wer heute — sei es nun (wie in meinem Falle) als Rezensent einer Zeitung oder aber auch als Privatmann — mit einiger Regelmäßigkeit die kulturellen Veranstaltungen auf dem Gebiet der leichten Muse in der Münsterländer Kleinstadt und auf dem flachen Lande besucht, kommt um die betrübliche Feststellung nicht herum: Was einem da als Kultur vorgesetzt wird, ist bei der Mehrzahl der Darbietungen nicht nur künstlerisch minderwertig und häufig heillos verfilzt mit unerträglichem Dilettantismus — weit schlimmer: es fehlt die innere Sauberkeit des Ganzen.

Wir Deutschen, die wir unsere Kultur so gern an Goethe und Schiller messen und uns so gern als „Volk der Dichter und Denker" angesprochen hören, wir hätten alle Ursache, diese Pseudokunst, wie sie überall in den kleinen Städten und größeren Dörfern geboten wird, kritisch unter die Lupe zu nehmen und uns der Flutwelle von Schund und Kitsch zu erwehren.

Den wenigen Bühnen und Spielgruppen, denen es wirklich um die Vermittlung echter Geisteswerte geht, steht die große Zahl jener Unternehmen gegenüber, die in ihren abgedroschenen „Bunten Abenden" und ähnlich firmierten Veranstaltungen ein wahllos zusammengestoppeltes Programm zeigen, gespickt mit albernen Kalauern und hundsgemeinen Witzen, wie sie unter den Dirnen von St. Pauli üblich sind. Damit wir uns nicht mißverstehen: gemeint ist hier nicht der derbe Witz, der zwar auch nicht unbedingt auf die Bühne gehört, sondern besser den Kegelabenden und Stammtischrunden vorbehalten bliebe, den man aber, sparsam verwendet, in manchen Veranstaltungen passieren lassen kann. — gemeint ist hier die schmierige Zote.

Wir wollen nicht verallgemeinern, aber es ist nun mal eine unbestreibare Tatsache, daß es eine ganze Reihe von „Kultur"-Unternehmen gibt, die ihr Programm auf der zweideutigen Ansage aufbauen, und alles, was nebenher noch an Akrobatik, Tanz und Musik gezeigt wird, ist nur Beiwerk und Füllsel. Das Bedauerliche dabei ist, daß diese Unternehmen florieren, während diejenigen, denen die Kunst Herzenssache ist, sich mühselig durchrackern müssen. Und in diesem Zusammenhang kann man dem Publikum den Vorwurf nicht ersparen: Warum läßt du dir derartige Flegeleien gefallen, warum klatscht du Beifall zu solchen Schweinigeleien, die unverschämterweise meist auch noch als Humor angepriesen werden?! Diese Zoten haben mit dem Humor genau so wenig zu tun wie die Kuh mit dem Seiltanzen. Wer wissen will, was Humor ist, lese Wilhelm Busch oder Mark Twain, und wenn er's dann noch nicht begriffen hat, dann ist ihm nicht zu helfen.

Würde ich Ihnen, lieber Leser, hier einige dieser sogenannten Witze servieren (keine Angst, daß ich's tue, denn erstens sind sie mir zu dreckig und zum andern ist mir das Zeitungspapier viel zu schade dafür), so würden sich die meisten von Ihnen wahrscheinlich entrüsten und sagen: „Aber das ist doch wohl nicht möglich, so was kann doch nicht auf der Bühne erzählt werden!" Doch, es kann. Und es kann nicht nur, es wird! Und von 400 Zuhörern sind mindestens 350 außer sich — und nicht etwa vor Entrüstung, sondern vor Begeisterung. Es gibt einen Mordsapplaus, den der hellhörige Ansager nun wiederum zum Anlaß nimmt, in die allerunterste Lade seines Repertoires hineinzugreifen.

Wohlgemerkt, wir wenden uns nicht gegen die leichte Kost, geschweige denn gegen den Humor, wir wenden uns gegen die Zote. Grundsätzlich ist nichts gegen Bunte Abende zu sagen, nur müssen sie Niveau haben. Ob sie auf knallige Pointen und lautes Lachen abgestimmt sind oder in subtilerer Art aufs Schmunzeln ausgehen, ist dabei eine Frage zweitrangiger Art — aber eins muß man von diesen Veranstaltungen unabdingbar fordern: sie müssen eine saubere Grundlinie einhalten. Tun sie das nicht, dann reagiere als Zuhörer mit eisigem Schweigen, wenn du es nicht vorziehst, den Saal zu verlassen, denn nichts wirkt auf einen entgleisenden Ansager so prompt wie die Feststellung, daß sich keine Hand im Saal zum Beifall regt. Brief und Siegel darauf: er wird keine zweite Zote erzählen! Entweder wird er sich sofort auf wirklichen Humor oder saubere Nettigkeiten umstellen, dann spende ihm ruhig wieder Applaus, er wird dann Respekt vor seinem Publikum bekommen, oder aber er gerät hoffnungslos ins Stottern, weil er eben nichts anderes als Zoten kennt — und dann hat er sich den Reinfall voll auf verdient. Mag er umsattein und Hausknecht in einer Kaschemme werden. Die Muse schlägt drei Kreuzchen hinter ihm her. Eduard Schaefer.

Blick in den Kreis

Gemenwirthe. Roggen gestohlen. Nach Aufbrechen eines Vorhängeschlosses gelangten Diebe in eine Scheune und entwendeten dort etwa 60 kg Roggen. Sie wurden gefaßt. 5 Ztr. Kartoffeln waren die Beute nächtlicher Buddler auf fremdem Acker.

Hülsten. Die falsche Ladentür. Fehlten sie noch am eigenen Bau? Es war eine unrechte Bezugsquelle, wenn zwei Männer unbedenklich in ein Haus hier einstiegen und sich einen Fensterrahmen und ein Türschloß aneigneten. Sie wurden festgenommen.

Ramsdorf. Hühner im Sack. Eine Polizeistreife stellte in Borken zwei Männer aus dem Industriegebiet, die Hühner bei sich führten. Es erwies sich, daß sie einen Ramsdorfer Bauern darum bestohlen hatten.

Daneben gegriffen. Bei Reparaturen in einer hiesigen Firma nutzten zwei Handwerker eine böse Gelegenheit, sich ein Stück Oberleder anzueignen. Das bringt Flecken auf die ehrliche Haut.

Burlo. Wozu ist die Straße da? Zum Marschieren, jawohl. Nach Herzenslust. Und hat man den Rand mit Bäumen bepflanzt, kann jeder auch ihren Schatten in Sommerhitze genießen. In die Kronen zu steigen, wenn sich's um Obstbäume dreht, steht nicht so frei. Dies hatte die Polizei drei Jugendlichen klarzumachen, die an der Provinzialstraße Burlo—Vardinghoit aus eigener Ermächtigung 2 Ztr. Birnen abgepflückt hatten.

Gemen. Vor der Reife. Obstbaumeigner überlegen es sich schon, ob sie ihre Früchte bereits vor dem Ausreifen abnehmen sollen. Sie müssen befürchten, daß andere ihnen sonst diese angenehme Arbeit vorwegnehmen. Hier wurden wieder drei Männer dabei betroffen, wie sie mit anderthalb Ztr. Obst fremden Wachstums sich verziehen wollten.

Borkenwirthe. Polizei nahm sich ihrer an. Eine Streife der Polizei stellte hier vier Frauen, die sich aus einem Waggon im Burloer Bahnhof Kartoffeln angeeignet hatten. Zudem wurde ein Bergmann gestellt, der 32 m Gummikabel aus früheren Wehrmachtsbeständen entwendet hatte und nun nützlichere Dinge dagegen eintauschen wollte.

Bocholt

Im Silberkranze. Die Eheleute Albert Wolbring und Frau Agnes, geb. Matuy, Wellingstr. 13, feiern am Dienstag, dem 26. August, das Fest der silbernen Hochzeit.

70 Jahre alt. Der Dachdeckermeister Ernst Strauß, Viktoriastraße 55, wird am 30. August 70 Jahre alt.

Wallfahrer ziehen durch das Land. Am heutigen frühen Morgen zog die jahrhundertealte Prozession in der traditionellen Weise aus zum Gnadenbilde von Kevelaer. Wegen des niedrigen Wasserstandes des Rheins muß dieses Mal der historische Pilgerweg eine Aenderung erfahren, und zwar wird man die Fähre bei Xanten benutzen. Dieser Umweg stellt an die Wallfahrer erhöhte körperliche Anstrengungen, denn zu dem über 50 km langen üblichen Weg kommt eine Mehrstrecke von 7—8 Kilometer. — Am heutigen Abend ist der feierliche Einzug in Kevelaer. Morgen, am Sonntag, ist feierliches Hochamt in der Basilika, am Abend Kerzenbittgang um die Gnadenkapelle. Am Montagabend gegen 7 Uhr werden die Pilger zurückerwartet. Die hohe Geistlichkeit und der Vorstand der Radfahrprozession werden ihnen ein Stück Weges entgegengehen.

Um unsere Rauchwaren. Die Untersuchungen über den in der Oeffentlichkeit Aufsehen und Empörung verursachten „Rauchwarenschwund" haben einen Stand erreicht, der vorerst ein Abwarten erfordert. Der hiesigen Verwaltungsbehörde wurde von übergeordneten Instanzen in Düsseldorf und Münster, denen man die Verfehlungen angezeigt hatte, mitgeteilt, daß auf Grund ähnlicher Vorkommnisse in einigen anderen Städten man eine obligatorische Bestrafung vornehmen wolle. Wir werden über die weitere Entwicklung dieses Falles zur gegebenen Zeit berichten.

Eine Meinungsverschiedenheit und ihre Folgen. Infolge einer Meinungsverschiedenheit kam es zwischen zwei Bekannten in Lankern zu einer tätlichen Auseinandersetzung, in deren Verlauf einer der Beteiligten Verletzungen davontrug. Wie sich im Laufe der Ermittlungen herausstellte, handelte es sich bei dem Beschuldigten um einen ehemaligen SS-Angehörigen, der sich bei seiner Entlassung aus dem SS-Lager Dachau als Ostflüchtling ausgab und einen falschen Geburtsort angab. Er gab die Straftaten zu und dürfte nunmehr wegen seiner Verfehlungen seine Strafe zu erwarten haben.

Rechtsanwalt Hebberling 75 Jahre alt

Rechtsanwalt und Notar Ludwig Hebberling, eine allgemein geachtete und geehrte Persönlichkeit unserer Stadt, wird am Montag, dem 25. August, 75 Jahre alt. Geboren am 25. 8. 1872 in Köln-Ehrenfeld, vermählte er sich am 11. September 1900, in dem Jahre, in dem er seine Praxis als Rechtsanwalt in Bocholt aufnahm. Seine Ernennung zum Notar erfolgte 2 Jahre später. Am 23. Juli 1945 konnte der Altersjubilar, der sich große Verdienste um die hiesige Rechtspflege und das Vertrauen der rechtsuchenden Bevölkerung erwarb, was seine überaus große Praxis beweist, sein 50jähriges Dienstjubiläum innerhalb der Justizverwaltung feiern. Im Bocholter Theaterleben ist Rechtsanwalt Hebberling seit 1909 im Vorstand des Theatervereins überaus aktiv tätig gewesen, und von den Gründern des Vereins ist er der einzige, der noch unter den Lebenden weilt. Auch jetzt, bei der Wiederbelebung des Theatergedankens, stellte er sich mit seinen großen Erfahrungen trotz seinem hohen Alter als Schriftführer und Förderer wieder zur Verfügung. Rechtsanwalt Hebberling erfreut sich eines lebendigen Geistes, liebt Witz und Humor, und seine Gesundheit verspricht ihm noch viele Jahre. Wir wünschen dem Anwalt des Rechts für sein weiteres Leben alles Gute.

Wann wird die Friedhofsfrage gelöst?

Die schon seit längerer Zeit beabsichtigte Erweiterung des Städtischen Friedhofes, die aber aus verschiedenen Gründen immer wieder hinausgeschoben werden mußte, ist jetzt zu einer der brennendsten Fragen aller städtischen Angelegenheiten geworden. Bei einem jüngsten Gang über den einem Park ähnlichen Friedhof mußten wir feststellen, daß die bereits aufgerufenen Grabfelder (das sind jene, wo die 25jährige Belegungsfrist abgelaufen ist), fast alle wieder neu belegt sind. Sogenannte Erbbegräbnisse können, weil sie einen größeren Raum beanspruchen, seit geraumer Zeit kaum vergeben werden. Zur Zeit ist man bei der Belegung des vorletzten Feldes, das vielleicht 100—120 Gräber fassen wird. Bei durchschnittlich 40 Begräbnissen monatlich wird es nicht mehr lange dauern, und das letzte Feld wird in Angriff genommen werden müssen. Bei der noch notwendigen Erweiterung des Friedhofes sind größere Erdbewegungen erforderlich, die eine Beschäftigung von 25 Arbeitern für mindestens 6 Monate voraussetzen. Die gärtnerischen Arbeiten fänden ihre Erledigung durch das Friedhofsstammpersonal, das auch die gesamte Bepflanzung des ganz neuen Teiles, der allerdings 1 bis 1,20 m tiefer liegt als der belegte Friedhof, so daß hier zwecks Auffüllung für längere Zeit die Müllabfuhr verlegt werden könnte, vornimmt. Doch vorerst ist die erste Erweiterung die vordringlichste, die nicht länger aufgeschoben werden darf, wenn nicht eine peinliche Situation entstehen soll. Arbeitermangel, der bisher als Grund für die Verschleppung der Erweiterungsbauten angegeben wurde, dürfte angesichts des so dringlichen Projektes nicht stichhaltig sein.

Schadenersatzansprüche gegen die Besatzungsbehörden

Laut Erlaß des Finanzministers können deutsche Staatsangehörige Schadenersatzansprüche wegen Schäden geltend machen, die ihnen in der britischen Besatzungszone nach dem 1. 8. 1945 für Handlungen von Mitgliedern oder Angestellten der Besatzungsmächte zugefügt worden sind. Außer Schäden an Leib, Leben und nicht requiriertem Eigentum können Ansprüche geltend gemacht werden, die irreguläre Forderungen betreffen und für die eine Entschädigung bisher verweigert wurde, weil die Vorschriften über Requisitionen dabei nicht eingehalten worden sind. Für die Annahme derartiger Forderungen ist die Feststellungsbehörde in der Gemeinde zuständig, in der die angeblich irregulären Vorfälle geschehen sind. Die Forderungen sind, innerhalb von 3 Monaten nach dem Ereignis, ältere Vorgänge bis zum 1. 10. 1947 bei der hiesigen Kriegsschädenfeststellungsbehörde, Gymnasium, Zimmer 43, anzumelden.

Weseke

Zu bequeme Aehrenleser. Niemand wird sich gegen die eifrigen Sucher wenden, die mit Billigung der Eigentümer die letzten Aehren von den Feldern einzubringen trachten. Es geht aber zu weit, einfach die Garben zu berauben. Hier wurden etwa 70 Pfund Weizen von den Stiegen abgeschnitten. Zudem nahmen die Diebe dem Bauern noch 3 Zentner Kartoffeln fort.

Frühe westfälische Malerei

Die Werke der Malerei, Plastik und Baukunst vergangener Zeit finden heute in weiten Kreisen eine Aufmerksamkeit, die einzigartig in der Geschichte sein dürfte. Daß die Kunstwerke unserer Heimat dabei besonders in unser kunstgeschichtliches Bewußtsein eindringen, ist selbstverständlich. So sind wir Westfalen stolz auf unsere Dome, auf die Barockbauten Schlauns und die Blüte unserer Malerei im Zeitalter Konrads von Soest. Das sind Leistungen westfälischer Kunst, die auch außerhalb Westfalens anerkannt werden. Sie sind aber nicht einmalig in ihrer Zeit. Andere Landschaften können zu gleicher Zeit auf Ebenbürtiges hinweisen. Um so mehr überrascht es, daß jene Werke, mit denen Westfalen einzigartig in der Kunstgeschichte Europas dasteht, kaum über den engeren Kreis der Kunsthistoriker hinaus bekannt sind: ich meine die ältesten deutschen Tafelbilder, das Altar-Antependium aus St. Walburgis in Soest, heute im Landesmuseum Münster, und die beiden Altaraufsätze, die das Deutsche Museum in Berlin aufbewahrte.

Die Bildtafel aus St. Walburgis ist um 1165 gemalt, die beiden Altaraufsätze, die aus dem Bestand einer nicht mehr bekannten Soester Kirche in die Wiesenkirche und von dort im 19. Jahrhundert in die Berliner Museen kamen, sind Werke des 13. Jahrhunderts. Die Malerei jener Jahrhunderte war noch vornehmlich Wandmalerei, die an den Wänden der Dome wie der Dorfkirchen ein Stück bunter Bilderbibel bot, die jedem verständlich war. Das mag uns zunächst befremden, wenn wir unberührt und ohne Verständnis vor den bunten, wie mit riesigen Scherenschnitten bedeckten Wänden stehen. Wir sind seit der Renaissance gewöhnt, ein Bild als perspektivischen Raum zu sehen, in dem die Menschen und Dinge so stehen, wie wir sie im Alltag wahrnehmen. Romanische Malerei wollte nicht dieses Bild der Natur, sondern ein Sinnbild des Uebernatürlichen geben. Die menschliche Gestalt, die Abkürzungen von Tieren und Dingen und die Farben sind als Sinnbilder zu verstehen. Diesem Gesetz unterliegen auch die frühen, auf Holztafeln gemalten Altarbilder, die im Grunde nichts anderes sind als bewegliche Stücke Wandmalerei. Kein Wunder, daß auch unsere Tafelbilder aus Soest nahe verwandt sind mit gleichzeitigen (heute ebenso unbekannten) westfälischen Wandmalereien.

Der Altarvorsatz aus St. Walburgis zeigt das übliche Bild romanischer Chordecken: Christus von Heiligen angebetet, Christus sitzt im Vordergrund auf einem Regenbogen, die rechte Hand segnend erhoben, mit der linken das aufgeschlagene Buch auf das Knie stellend. Ein Vierpaß umschließt die streng aufgerichtete Gestalt. Die Anbetenden wenden sich halb dem Vierpaß zu und stellen sich in gemalte Nischen. Die ausgewogenen Gestalten tragen lange, fließende und leichtdurchfurchte Gewänder und schöngefältelte, kürzere Mäntel. Die rundlich-kleinen, aber festen Köpfe erinnern nicht nur an byzantinische Heiligenbilder. Byzantinische Malerei und Plastik waren damals als Vermittler antiker Ueberlieferung in Westfalen besonders wirksam. Das leicht geneigte Gesicht der hl. Maria mit dunklen Augen unter langen Brauenstrichen, kurzer, ausgeprägter Nase über einem vollen, kleinen Munde, geometrisch gezeichnet und stark in der Form, ist schon in pompejanischen Malereien heimisch und tritt hundert Jahre nach der Soester Tafel in gleicher Kraft in der spätromanischen Deckenmalerei der Kilianskirche in Lügde noch einmal zu Tage. Auch die Farben entsprechen denen der Wandmalerei: Weiß, Blau, Grün und Rot sind ohne Oel auf das Eichenholz aufgetragen. Die blauen Gründe, die an den Wänden üblich sind, ersetzt hier das ebenso jenseitige Gold.



Das Antependium aus St. Walburgis in Soest (ausschnitt: Hlg. Maria) hat z. Z. einen Ehrenplatz in der Ausstellung Westfälische Tafelbilder im Landesmuseum Münster. Ueber das Schicksal der beiden Tafeln im Deutschen Museum ist nichts bekannt. Foto: Anni Borgas.

In den beiden Altaraufsätzen stellt sich eine Spätstudie romanischer Malerei dar. Die erste Tafel, die um 1225 gemalt sein dürfte, zeigt auf durchgehend vergoldetem Grunde in der Mitte die Kreuzigung, links Christus vor Kaiphas, rechts die Frauen am Grabe. In diesen Darstellungen durchdringt ein neues Gefühl für die Wirklichkeit die byzantinischen Vorlagen. So sind im Bilde des Kaiphas unverkennbar Eindrücke der Passionsspiele verarbeitet. Die festgefügte Gruppe der Marien am Grabe und der mächtige, von seinen Flügeln hochumrankte Engel vor dem Schattenriß des Grabfelsens sind dagegen einer weitverbreiteten byzantinischen Vorlage verpflichtet, die noch im berühmten Altarbilde des Duccio von Siena nachwirkt. Die strenge, standbildartige Haltung der Tafel aus St. Walburgis weicht einer Freizügigkeit in Gebärde und Form. Die Gestalten überschneiden sich, die Gewänder bauschen und knittern und verhärten sich in den Säumen zu Kanten und Zacken. Die Farben glühen. Hüte, Tücher, loderndes Haar auf langschädeligen Köpfen und die phantastischen Flügel der Engel mit dem gespreizten Gefieder durchstoßen die Scheitellinie. Der spätromanische „Zackenstil" füllt rauschend die Flächen.

In dem zweiten Altaraufsatz (um 1270) erreicht dieser Zackenstil in drei großen Einzelfiguren eine Entfaltung, die man als „barock" bezeichnete: ein schwerer Gestaltenkern wird von Gewändern umbrodelt, deren Falten knistern und knittern und brechen. Die Mäntel wehen wie scharfgerissenes, sich im Wirbelsturm biegendes Blech in die Flächen.

Diese Bilder sind nicht nur ehrwürdig durch ihr Alter oder für uns wertvoll, weil sie westfälischen Ursprungs sind. Wer wachen Sinnes vor ihnen verweilt, wird nach einigem Bemühen (das alle strenge Kunst von uns fordert) durch das Erlebnis hoher Kunst und unvergänglicher Werte belohnt.

Anton Henze.

aus Briefen

Heinrich von Kleist



Mutmaßlich nach dem Leben geformte Maske Kunstakademie, Düsseldorf.

An Johann Wolfgang von Goethe.

Dresden, 24. Januar 1808.

Ew. Exzellenz habe ich die Ehre, in der Anlage gehorsamst das erste Heft des Phöbus zu überschicken. Es ist auf den „Knien meines Herzens", daß ich damit vor Ihnen erscheine; möchte das Gefühl, das meine Hände ungewiß macht, den Wert dessen ersetzen, was sie darbringen. Ich war zu furchtsam, das Trauerspiel, von welchem Ew. Exzellenz hier ein Fragment finden werden, dem Publikum im ganzen vorzulegen. So, wie es hier steht, wird man vielleicht die Prämissen, als möglich zugeben müssen, und nachher nicht erschrecken, wenn die Folgerung gezogen wird.

Es ist übrigens ebensowenig für die Bühne geschrieben als jenes frühere Drama: der Zerbrochene Krug, und ich kann es nur Ew. Exzellenz gutem Willen zuschreiben, mit aufzumuntern, wenn dies letztere gleichwohl in Weimar gegeben wird. Unsere übrigen Bühnen sind weder vor noch hinter dem Vorhang so beschaffen, daß ich auf diese Auszeichnung rechnen dürfte, und so sehr ich auch sonst in jedem Sinne gern dem Augenblick angehörte, so muß ich doch in diesem Fall auf die Zukunft hinaussehen, weil die Rücksichten gar zu niederschlagend wären. Herr Adam Müller und ich, wir wiederholen unsre inständigste Bitte, unser Journal gütigst mit einem Beitrag zu beschenken, damit es ihm nicht ganz an dem Glanze fehle, den sein, ein wenig dreist gewählter Titel verspricht. Wir glauben nicht erst erwähnen zu dürfen, daß die bei diesem Werke zugrunde gelegten Abschätzungsregeln der Aufsätze in einem Falle keine Anwendung leiden können, der schlechthin für uns unschätzbar sein würde. Gestützt auf Ew. Exzellenz gütige Aeußerungen hierüber, wagen wir, auf eine Mitteilung zu hoffen, mit der wir schon das zweite Heft dieses Journals ausschmücken könnten. Sollten Umstände, die wir nicht übersehen können, dies unmöglich machen, so werden wir auch eine verzuglose, wenn es sein kann, mit umgehender Post gegebene Erklärung hierüber als eine Gunstbezeugung aufnehmen, indem diese uns in den Stand setzen würde, wenigstens mit dem Druck der ersten, bis dahin für Sie offenen Bogen vorzugehn. Der ich mich mit der innigsten Verehrung und Liebe nenne Ew. Exzellenz gehorsamster

Heinrich von Kleist.

WESTFÄLISCHES MOSAIK - in fünf Minuten zu lesen

Das fürstliche Schloß zu Bentheim ist jetzt, da die polnische Besatzungstruppe Bentheim endgültig verlassen hat, wieder frei. Das Schloß selbst befindet sich, wie unser Mitarbeiter schreibt, in einem verheerenden Zustand.

*

„Alle zwei Jahre eine Schuhbesohlung", stellt unser Ahauser Mitarbeiter fest. „135 Werkstätten im Kreise Ahaus warten auf bessere Materialzuteilung."

*

Das Spruchgericht Bielefeld wird in den kommenden Wochen gegen verschiedene Kreisleiter und Kreisamtsleiter aus Westfalen verhandeln.

*

Die Unregelmäßigkeiten, die sich beim Sparkassenverein Wüllen zugetragen haben, wurden vor der Strafkammer in Münster verhandelt. Die Rendantin Josefa Bußmann erhielt sechs Monate Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe.

*

Eine große Tagung sämtlicher Genossenschaften findet am 27. August, 10 Uhr, in der Stadthalle zu Münster statt. Zum Abschluß der Tagung wird Reichsminister a. D. Dr. Hermes über den „Weg der deutschen ländlichen Genossenschaften" sprechen. Verbunden mit der Tagung sind die Generalversammlungen der ländlichen Central-Kasse und der Westfälischen Central-Genossenschaft.

*

Der Gestapo-Inspektor Otto Wender leitete von 1940 bis 1945 die Grenzpolizeistelle Gronau an der holländischen Grenze. Er wollte in der Gerichtsverhandlung nichts von Mißhandlungen wissen, die dort vorgekommen sind, aber Zeugen haben zu Protokoll gegeben, daß in Gronau eine Mißhandlung der politischen Häftlinge an der Tagesordnung war. Wender bekam 1 Jahr und 10 Monate Gefängnis zudiktiert.

*

Auch den Schwerkranken soll in Zukunft die Möglichkeit gegeben werden, dringende Reisen auszuführen. Auf verschiedenen Strecken werden regelmäßig Kurswagen zur Beförderung von Kranken eingesetzt. Aus Westfalen fährt am Dienstag jeder Woche ein D-Zug mit Rot-Kreuz-Wagen von Dortmund über Düsseldorf und Köln nach München.

*

Der internationale Ferienkursus an der Landesuniversität Münster fand mit einer schlichten Feier im Landesmuseum sein Ende. Von Musik umrahmt, die ein Studenten-Quartett darbot, wurden vier Reden gehalten, die alle in der Feststellung ausklangen, daß diese 14 Tage eine Brücke der Kameradschaft zwischen den 250 ausländischen Teilnehmern und den Deutschen geschlagen haben. Darauf wies besonders der britische Universitätsoffizier Mister Peraudin hin. Ein französischer Student betonte, daß der deutsche Idealismus nicht tot sei, daß die Seele Europas im gemeinsamen Zusammenwirken wieder erstehen werde. Der Rektor, Prof. Dr. Lehnartz, stellte zum Schluß fest, daß hier die Schicksalszugehörigkeit im europäischen Raum dokumentiert worden sei. Der Ferienkursus sei gewissermaßen eine Generalprobe der Verständigung für die Zukunft gewesen.

*

Auf einer Tagung in Rheda beschlossen die Vertreter der Gesangvereine der drei Kreise Warendorf, Beckum und Wiedenbrück die Neukonstituierung des Sängerkreises Emsland.

*

Die Hauswirtschaftsschau im Schloßgarten zu Münster hatte in den ersten vier Tagen einen Besuch von nahezu 7000 Interessenten aufzuweisen.

*

„Im kommenden Winter steht uns eine Transportkrise schlimmster Art bevor", so wird von der Reichsbahn festgestellt. Von den eingesetzten 13 000 Lokomotiven im Bereich der amerikanischen und britischen Zone sind 44 Prozent schadhaft gegenüber einem Schadenbestand von 18 Prozent im Frieden. Die Zahl von rund 200 000 betriebsfähigen Güterwagen genügt nicht zur Befriedigung des öffentlichen Bedürfnisses. Infolge schlechter Ernährung ist die Leistungsfähigkeit des Personals auf etwa 60 Prozent der Leistungen im Frieden gefallen.

*

Die Gemeinde Hohenholte konnte am Fest Mariä Himmelfahrt die Einweihung von vier neuen Bronzeglocken, die der Gießerei Petit und Edelbrock in Gescher entstammen, begehen.

*

Die Ortspartei Mauritz der CDU nimmt in einem Rundschreiben zur Entnazifizierung führender Männer der ehemaligen NSDAP in Münster, wie z. B. Kreisleiter Mierig und Gauamtsleiter Reimpell, kritisch Stellung.

*

Der älteste Fabrikbetrieb in Werne, die Hefefabrik Moormann, begeht am 23. August ihr 210-jähriges Bestehen.

*

In Warendorf wurde in einer Sitzung der Stadtverordneten der neue Stadtdirektor Dr. jur. Alfred Schmitz in sein Amt eingeführt.

*

In Greffen wurde der Seniorchef der Firma Claves u. Meinersmann, Bernhard Claves, aus Anlaß des 40jährigen Orts- und Geschäftsjubiläums in einer Festveranstaltung ausgezeichnet.

Die Meister der Turnkunst / Die deutsche Studentenauswahl spielt in Bocholt und Coesfeld

Die Zonen-Kunstturn-Meisterschaften stehen im Mittelpunkt des sportlichen Wochenendes. Bei den in Mülheim-Ruhr zum Austrag kommenden Titelkämpfen greifen bekannte Spitzenturner wie Gauch und Smuda (Nordmark), Sieh und Dickhut (Westfalen), Overwien und Dickhaus (Niederrhein), Alfred Schmidt und Kretschmer (Niedersachsen), Scheffler und Blümerl (Berlin) und Müller (Leune) in die Entscheidungen ein.

Ein leichtathletisches Sportfest bildet den Auftakt der Krefelder Sportwoche. Hier wird es zu einer neuen Kraftprobe zwischen dem Hundert-Meter-Meister Fischer mit den Sprintern Kremer, Virneburg und Luther kommen. Ueber 110 Meter Hürden geht Meister Zepernick mit Troßbach an den Start. Die 4×100 Meter verzeichnet ein Zusammentreffen von St. Georg, Preußen Krefeld und Bonner FV. Weiter sind Rotweiß Oberhausen, Schwarzweiß Radevormwald, ASV Köln und bei den Frauen die Staffeln von Eintracht Frankfurt, Rotweiß, Oberhausen und voraussichtlich auch Werder Bremen an diesem Wettbewerb beteiligt.

Das Berufsfahrer-Straßenrennen „Um das grüne Band vom Rhein" geht mit der sechsten Etappe in Köln am Sonntag zu Ende, nachdem die Beteiligten am Samstag in Düsseldorf starten müssen. Bochum und Dortmund haben für Samstag bzw. Sonntag Steherrennen auf dem Programm, während Essen ein Rennen hinter kleinen Motoren veranstaltet. — Schorn gewann vor Kilian und Kittsteiner in der Gesamtwertung den Hauptlauf der deutschen Stehermeisterschafts-Revanche, die am Mittwoch in Aachen ausgetragen wurde. Im ersten Lauf siegte Kittsteiner vor Schorn und Kilian, den zweiten Lauf entschied Kilian mit einem halben Meter Vorsprung vor Schorn.

Der Fußball wartet mit einem kleinen Programm auf. In Wachtendonk (linker Niederrhein) tragen Schalke 04 und VfR Köln ein Werbespiel aus. Hamborn 07 empfängt den VfB Peine und Borussia Dortmund ist in Oniga beim VfR zu Gast. Eine deutsche Studentenauswahl tritt gegen den ersten FC Bocholt und Coesfeld an. Die Studenten-Länderelf tritt am Samstag dem FC Bocholt gegenüber. Als erste gesamtdeutsche Mannschaft zeigt sie sich damit der Oeffentlichkeit. Sie stellt eine gesunde Mischung dar von alten routinierten Spielern, die 1939 bei der Studenten-Olympiade in Wien den Weltmeistertitel im Fußball zu erringen halfen. In einem schönen Endspiel wurde Italien, das fast die vollständige Olympia-Siegermannschaft von Berlin 1936 stellte, mit 3:0 geschlagen. Im Tor steht der Ex-Gleiwitzer Mierzowski, der zur Zeit in der Preußen-Mannschaft Münster das Tor hütet. Am Sonntag tritt diese Studentenelf in Coesfeld zu einem weiteren Spiel an, das gewiß bei der sportbegeisterten Jugend des Westmünsterlandes seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird, zumal Spieler aus Coesfeld, Dülmen, Osterwick und Gescher die Kreisauswahl-Elf bilden.

Keine Hoffnung auf eigenes Schlafzimmer

Eine Geschichte vom Tausch, die jedem passieren kann

Als der Krieg vorüber war, hat manch einer vor den Resten seiner Habe gestanden und gemeint, viel Wesentliches sei verloren und manches von geringer Bedeutung gerettet. Dem Kaufmann Giesebrecht ging es anders. Was soll man mit Möbeln für fünf Zimmer, wenn man nur zwei Räume zu bewohnen hat, und fürs Büro fehlt das Allernotwendigste! So dachte er, und daß er durch den Ueberfluß auf der einen den Mangel auf der anderen Seite auszugleichen trachtete, das führte ihn auf den glatten Alltagsweg aller Geschäfte: er tauschte; ein als überflüssig erachtetes Schlafzimmer ging und brachte eine Schreibmaschine ein. Giesebrecht machte sein Büro wieder auf, und alles war in Ordnung.

Bis Giesebrecht junior aus der Gefangenschaft zurückkam und heiratete. Das Schlafzimmer, das die jetzt gar nicht mehr so wichtige Schreibmaschine erbracht hatte — wenn man das jetzt noch hätte! Aber es war fort, und die Tasten einer noch so präzisen Remington oder Continental ergeben nun einmal keine Lagerstatt für ein junges Ehepaar. Giesebrecht senior fand es auch und entschloß sich zum Nächstliegenden, zum Rückkauf: Biete Schreibmaschine, suche Schlafzimmer!

Ein Schlafzimmer wurde angeboten, und Giesebrecht, es besichtigend, erkannte es mit Verblüffung als sein ehedem eigenes, das in den vergangenen beiden Jahren wohl des öfteren den Besitzer gewechselt hatte; denn neuer und schöner war es nicht gerade geworden. Auch in anderer Beziehung hatte es sich gewandelt: zwei Schreibmaschinen sollte es jetzt nämlich wert sein. Unter dem gab es der gegenwärtige Eigentümer nicht her. „Was denken Sie, Möbel sind heutzutage das Kostbarste vom Kostbaren!"

Giesebrecht kam geknickt nach Hause. Solch eine Dummheit war der glatte Tausch vor zwei Jahren gewesen? Am besten — so riet er sich —: schweigen, eine zweite Schreibmaschine besorgen, den Rücktausch perfekt machen! Das ersparte wenigstens zur inneren die äußere Blamage. So schlimm konnte es nicht sein, irgendwo eine Schreibmaschine einzutauschen. Wo Schreibmaschinen gegen Schlafzimmer nur noch die Hälfte des Wertes notierten. — — —

Giesebrecht senior suchte eine Schreibmaschine. Man bot ihm eine an. „Sofern Sie Möbel geben können?" Giesebrecht war gern einverstanden — gegen Möbel standen Schreibmaschinen doch weit unter pari! „Ja", meinte der Maschinenbesitzer, „etwa so — sagen wir mal: zwei Schlafzimmer müßten Sie geben. Was denken Sie, Schreibmaschinen sind heutzutage das Kostbarste vom Kostbaren!"

Da zerrissen Giesebrechts Nerven. „Herr!" donnerte er los, „vor zwei Jahren tauschte ich Schlafzimmer gegen Schreibmaschine; jetzt bietet man mir dasselbe Schlafzimmer für zwei Schreibmaschinen an, und für eine solche Maschine verlangen Sie wieder zwei Schlafzimmer? Was ist denn davon das Doppelte wert geworden in den beiden letzten Jahren?"

Der Mann mit der Schreibmaschine regte sich aber darüber nicht auf. Er überlegte nur bedachtsam und nickte. „Sie sprechen, als ob es nur Schlafzimmer und Schreibmaschinen gäbe, bester Herr", sagte er, „und vergessen das Wichtigste dabei: den Tausch! Der Tausch als solcher, der ist heute doppelt so viel wert wie vor zwei Jahren. Sehen Sie, und dann stimmt Ihre Rechnung schon!"

Giesebrecht senior verabschiedete sich vorsorglich ohne weitere Einwände.

Und sann auf dem Rückweg dem Rätsel nach. Die Lösung ging doch herunter, glatt und übelschmeckend wie Lebertran: Wenn ein Schlafzimmer nur eine halbe Schreibmaschine kostete und dabei mit zwei Schreibmaschinen berechnet wurde, dann saß ganz einfach auf jeder Seite ein mit zwei multiplizierender Faktor dazwischen — das war der Tausch als solcher! Und gegen den Tausch als solchen kann man nichts machen.

Für Giesebrecht junior besteht infolgedessen im Augenblick keine Hoffnung auf ein eigenes Schlafzimmer.

Rudolf Winkler

Der Aal

Vom Aal, der selten in Gedichten
Erscheinung wird, ist zu berichten,
Daß er in Flüssen lebt und Teichen —
Dort kann man ihn direkt erreichen.

Hingegen hier lebt er poetisch
Als Wunschgebild nur theoretisch,
Den wir als einen möglichst fetten
Geräuchert gern auch wirklich hätten.

Es gibt noch Leute, die drauf hoffen ....
Doch bleibt die Frage trotzdem offen:
Ist dieser, der so stark umworben,
Inzwischen etwa ausgestorben?

Beziehungsweise möcht' man wissen,
Ob er aus Teichen und aus Flüssen
Evakuierte, um den Netzen
Und Angelhaken zu entwetzen?

Dann bliebe nur noch zu erklären:
Hört auf mit Hoffnung euch zu nähren,
Sein Tatbestand ward illusorisch,
Geräuchert gibt's ihn nur historisch!

Herbert Lestiboudois.

Kleines Tagebuch

Mittwoch, 20. August

... Aber dann beginnt die Interpretation, dann erst beginnt die nimmer ruhige Welt des Dialogs, der verzerrend trübe Spiegel der Welt des Seins." In diesen Worten, die Theodor Haecker am 4. Dezember 1939 in sein Tagebuch schrieb, offenbart sich des Menschen Hilflosigkeit gegenüber dem Sein, gegenüber der Wirklichkeit, wenn er versucht, Sein oder Wirklichkeit durchs Wort zu erklären. Den verzerrend trüben Spiegel nennt er, was sich enthüllt, wo nur noch der Dialog herrscht. Um wieviel schlimmer ist es aber da, wo wir uns im Bereich des Alltags befinden. Klarheit, ein Bemühen um Einfachheit, Besonnenheit und Ehrfurcht — sollten wir nicht auf diese Weise versuchen, den trüben Spiegel zu klären?

Donnerstag, 21. August

An den Abenden fallen die Sternschnuppen. Wie aus großen, fernen Ebenen leuchten sie auf, und so lautlos, wie sie kamen, erlöschen sie wieder. Für den Bruchteil einer Sekunde ein blendender Lichtstreif ..., schon vergangen, wenn man ihn wahrnimmt, und doch ein grandioses Splittern im Weltraum ...

Freitag, 22. August

Ortega y Gasset, einer der feinsten geistigen Köpfe Europas, erhob 1920 seine warnende Stimme gegen die Massen. Haben wir nicht inzwischen erlebt, wohin der Weg führt, wenn der Massenmensch regiert? Zwei Jahre sind seit Kriegsende vergangen. Viele Bücher und Broschüren wurden auf den Markt geworfen, aber auf Ortega y Gasset scheint noch kein Verleger gekommen zu sein. Sollte man nicht gerade heute wieder einmal das überdenken, was der kluge Europäer über die Zivilisation gesagt hat: „Verhandlungen, Normen, Höflichkeit, Rücksichten, Gerechtigkeit, Vernunft! Wozu erfand man das alles? Wozu der ganze Umstand? All das läßt sich in dem Wort der Zivilisation zusammenfassen, das durch den Begriff des civis, des Bürgers, seinen Ursprung enthüllt. Zivilisation ist in erster Linie Wille zur Gemeinschaft. Man ist so unzivilisiert und barbarisch, wie man rücksichtslos gegen seinen Nächsten ist." x-y-z.

AF2 – das neue Antikrebsserum

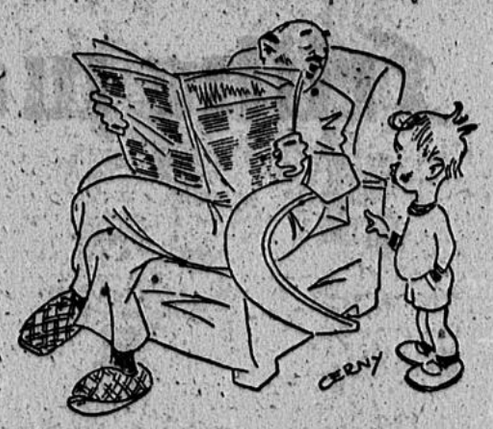
Von unserem römischen Mitarbeiter Willwerner v. Bergen

Rom, im Aug. Seit Wochen ist die Aufmerksamkeit der italienischen Aerzteschaft auf das neue mit AF 2 bezeichnete Antikrebsserum des Dr. Guarnieri (Rom) gerichtet. Auch die italienische Oeffentlichkeit beschäftigt sich eingehend mit diesem Serum, als die Frage akut wurde, das Heilmittel öffentlich anzuerkennen und den Verkauf zu gestatten. Bis zu diesem Zeitpunkt trug Dr. Guarnieri sämtliche Kosten der Herstellung des Serums allein und gab an insgesamt 12 000 Personen über 60 000 Schachteln mit Fiolen gratis zu Injektionen ab. Nach tagelangen Debatten und nach Eingaben der mit AF 2 in Behandlung stehenden Patienten an den italienischen Staatschef de Nicola anerkannte die oberste italienische Sanitätsbehörde das Heilmittel und gestattete dessen Verkauf im öffentlichen Handel. — Dr. Guarnieri schildert die Wirkung seines Heilmittels wie folgt: Bisher wurden insgesamt 12 000 Personen mit AF 2 behandelt, meist Fälle, die als unheilbar angesehen wurden. Nach laufenden Injektionen des AF 2 stellte sich bei fast sämtlichen Patienten eine wesentliche Schmerzabnahme, Verminderung der Blutungen und damit zusammenhängend eine allgemeine Besserung des Wohlbefindens der Patienten ein. Dr. Guarnieri kann auf Grund dieser primären Tatsachen feststellen, daß die Wirkung nicht kausal ist, ja in vielen Fällen verschwanden die Tumore vollständig, oder verwandelten sich von bösartigen in gutartige Geschwulste, sog. Fibrome, mit anschließender Zersetzung. Alle diese Prozesse wurden genauestens durch laufende istologische Untersuchungen (Gewebeuntersuchungen) überprüft. Die Zusammensetzung des Serums gab Dr. Guarnieri nicht bekannt, deutete jedoch an, daß in dem Serum zahlreiche und aktive, dem lebenden Protoplasma ähnliche Elemente vorhanden seien.

Japan vor der Entscheidung

Zu der Erklärung des amerikanischen Oberbefehlshabers in Japan, McArthur, wonach Japan baldmöglich einen direkten Frieden erhalten werde, äußerten sich nun die einzelnen christlichen Missionen in Japan. In einem Bericht von ökumenischer Seite wird darauf verwiesen, daß Japan heute nach dem Verbot des Shitoismus als Staatsreligion vor der Alternative stehe: Kommunismus oder Christentum? Fraglos betätige sich eine starke kommunistische Untergrundbewegung in Japan, die aus den Kreisen der wirtschaftlich Verzweifelten Nahrung finde. Dies komme u. a. darin zum Ausdruck, daß die Kommunisten bei der letzten Wahl in Japan 1 700 000 Stimmen erzielen konnten. Auf der anderen Seite werde die Bewegung zum Christentum immer stärker. Die Stunde, die für Japan geschlagen habe, sei vergleichbar jenem Augenblick, da Konstantin sich zu Beginn des 4. Jahrhunderts zum Christentum bekannte. Dieser Vergleich tauche besonders deshalb auf, weil sich der japanische Kaiser Hirohito nach 2000jähriger Herrschaft des Gottkaisertums im Nipponismus augenblicklich angelegentlich mit der christlichen Lehre beschäftige und sich ernstlich mit dem Gedanken trage, zum christlichen Glauben überzutreten und damit der Herrschaft der „Mythen und Legenden des Shintoismus" ein Ende zu setzen. Hinzu kommt die für Japan bisher einmalige Erscheinung, daß nun auch — nachdem bereits auf den Philippinen und in China die Staatschefs sich zum Christentum bekennen — seit der Errichtung der Demokratie in Tokio ein Christ als Ministerpräsident amtiert.

In dem Bericht kommt zum Ausdruck, wie auch die in Zürich erscheinende „Orientierung" berichtete, daß das wirtschaftliche Elend und die Katastrophe des Krieges weite Kreise dränge, nach etwas zu suchen, was ihnen festen Halt gebe und was nicht dem Wechsel des Zeitlichen unterliege. Der Buddhismus, dem der größte Teil des Volkes bisher wenigstens äußerlich angehörte, hat als Religion die Fühlung mit der japanischen Seele weitgehend verloren. Er verstand es eben nicht, Schritt zu halten mit der neuen Zeit und der modernen Bildung. P. Lasalle, der Obere des Jesuitenordens in Japan, schreibt zu diesem Thema: „Die Jugend in Japan fragt heute wenig nach dem Buddhismus; wenn sie in geistige Not kommt, hat sie nicht das Vertrauen, dort ihre Probleme gelöst zu finden." So wurde an der kaiserlichen Universität in Tokio ein Lehrstuhl für katholische Wissenschaft errichtet, der den Professoren der Jesuitenuniversität anvertraut wurde, und in Yamazucki ist die Gründung einer Internationalen Hochschule geplant, deren Mittelpunkt eine christlich-theologische Fakultät bilden soll. Der japanische Sozialreformer und protestantische Prediger Dr. Toyohiko Kagawa erklärte jüngst amerikanischen Besuchern: „Was heute im japanischen Volk vorgeht, ist eine geistige Revolution. Die christliche Erweckung greift um sich wie eine Feuerflamme. Seit dem Juni dieses Jahres konnten wir 34 000 Seelen dem christlichen Glauben zuführen. Allein in 12 Tagen bekehrten sich in den verschiedenen südlichen Bezirken Japans 10 849 Menschen. Drei Predigtgottesdienste an einem einzigen Tage hatten die Bekehrung von 2000 Menschen als Ergebnis. Noch vor einem Jahr zählten wir täglich 50 Bekehrungen, heute liegt ihre Zahl zehnmal höher und erreicht etwa 500 im Tag. Was wir brauchen, ist eine Kirche für jedes der 10 000 Dörfer."



„Papa, was ist eigentlich eine Zeitungsente?" „Wenn zum Beispiel in der Zeitung steht, daß die Ernährung gesichert ist, dann ist das eine fette Zeitungsente!" Zeichnung: Kurt Cerny, Bocholt.

Amtliche Bekanntmachungen

Rhede. Oeffentliche Steuermahnung. Diejenigen Steuerpflichtigen, die mit der Zahlung der bis zum 15. Aug. d. J. fälligen Grundsteuer, der Beiträge zur Westfälischen landw. Berufsgenossenschaft, der Beiträge zur Handwerkskammer, der Hundesteuer und der Viehabgaben noch im Rückstand sind, werden ersucht, diese Rückstände innerhalb drei Tagen bei der Amtskasse Rhede zu entrichten, andernfalls sie im Wege des Verwaltungszwangsverfahren eingezogen werden. Diese öffentliche Mahnung tritt an die Stelle der Einzelmahnung durch Mahnzettel. Rhede, den 18. August 1947.
Amtskasse Rhede als Vollstreckungsbehörde.

Betr. Beutefahrzeuge und Teile von Beutefahrzeugen. Auf Anordnung des Verkehrsministers des Landes Nordrhein-Westfalen wird die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche noch im Besitz befindlichen Beutefahrzeuge u. Teile von Beutefahrzeugen meldepflichtig sind und daher letztmalig die Aufforderung ergeht, diese Teile umgehend beim Straßenverkehrsamt anzumelden. Die Meldung hat bis spätestens 30. 8. 47 zu erfolgen. Sollten nach diesem Zeitpunkt noch Besitzer von derartigen Fahrzeugen oder Teilen festgestellt werden, machen sich dieselben strafbar. Unter „Fahrzeugteile" sind ausgeschlachtete Fahrzeuge zu verstehen, die sich hauptsächlich in landwirtschaftlichen Betrieben befinden. Ein käuflicher Erwerb der Teile ist nach diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich. Die Bevölkerung wird daher aufgefordert, sämtliche noch auf ihrem Grund und Boden liegenden ehemaligen Wehrmachtteile sofort zu melden.
Der Leiter des Straßenverkehrsamtes.

Amtsgericht Bocholt. Die Ehefrau Johanna Langenhoff geb. Hünting, geboren am 28. April 1870 in Bocholt, zuletzt in Bocholt, Ostmauer 15b wohnhaft, wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 24. März 1945 festgestellt.

Familienanzeigen

VERMÄHLUNGEN

Ihre Vermählung geben bekannt Tons Berges, Rita Berges geb. Pontenagel. Gescher, Bahnhofstraße 12. Bocholt, z. Z. Gescher, den 26. 8. 1947.

Dipl.-Volkswirt Ludger Krösmann, Maria Krösmann geb. Tertilt. Alverskirchen, den 26. Aug. 1947.

DANKSAGUNGEN

Für die vielen Glückwünsche und Blumenspenden anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich. Hugo Vorfeld u. Frau Cläre geb. Tepas. Bocholt, im Aug. 1947.

Geschäftsanzeigen

Dr. med. Gertrud Hegemann, Borken, Gemener Str. 13. Habe mich in Borken als Fachärztin für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe niedergelassen. Sprechstunden 10—12 u. 16—17 Uhr. Zu allen Krankenkassen zugelassen.

Tanzkursus. Donnerstag, den 28. August, 17.30 Uhr, beginnt im Saale Bienen-Ueffing, Viktorastr., ein neuer Kursus. Ausk. u. gefl. Anmeldungen daselbst. Es ladet dazu freundlichst ein: W. Roßmeyer, Wesel, Wackenbrukkerstraße 28.

Beginne mit Reit- u. Fahrkursen für Anfänger und Fortgeschr. Anmeld. bei Tempelmann, Hoxfeld bei Borken. Tel. 475.

Eischnee wird durch Zugabe von drei Eßlöffeln Wasser auf ein Ei verdoppelt. Er soll dann bis zur gewohnten Festigkeit geschlagen werden. — Solche und ähnliche selbsterprobte Hausfrauenkniffe aus Ihrer Erfahrung suchen wir und belohnen die besten Einsendungen mit WELTKRONE-Backpulver. Verlangen Sie unsere Ausschreibungsheding. WELTKRONE-Backpulver-Reklame GmbH. (21a) Bünde i. W.

Frau Belty-Borgsmüller, Borken, Beckingsweg 28, Habe meine Leihbücherei wieder eröffnet. Geschäftszeit vorläufig Dienstag, u. Freitag 10—18 Uhr.

Die 1. Lippstädter Briefmarken-Auktion findet im November 47 statt. Einlieferungen schon jetzt erbeten. Einlieferungsschluß 15. Sept. 1947. Gesucht werden allgemeine Sammlungen, Spezialsammlungen, Flugpost-Sammlungen, wertvolle Einzelmarken und Sätze, Kabinettstücke, Luxusstücke aller Länder, Abarten und Kuriositäten. Briefmarkenhandl. Dipl.-Volkswirt Richard Estka, Lippstadt i. W., Lange Str. 17, Postfach 161, Tel. 2936.

Das Kohlengeschäft Josef Heisterkamp ist wieder eröffnet. Verkauf jetzt Jerichoerstraße 43.

Detektei und Auskunftei, Beobachtungen und Ermittlungen, A. Primbs, ehemal. Kriminalbeamter, Coesfeld, Meinertz. 6.

Von der kleinen Schramme zur Blutvergiftung ist es nicht weit, wenn man die Verletzung nicht beachtet oder unsachgemäß behandelt. Das Bückeburger Wundpflaster PARAT schützt kleine Wunden aller Art, fördert die Heilung und stört nicht bei der Arbeit. PARAT ist in vielen Apotheken u. Drogerien erhältl.

Bettfedernreinigung, gründl., schonend u. schnell, Ausbesserung, Umarbeitg., Entmottung. Wyen, Bocholt, Ravardistr.

Mörtel, Mauer-Putzsand laufend ab Werk Bocholt, Ascheplatz, Westwall. Bocholter Zementstein-Industrie Bernh. Hüttermann.

Sonderangebot! Streichfert. Farbe, weiß, elfenbein, oker, hellelche, dunkeleiche, hell- und dunkelgrau, beige, hell- und dunkelrosenrot, in Leihgebinden ab 12 kg sofort lieferbar. Dachanstriche, Dachlack, schwarz und rot, Alleskleber, Kaltleim für Holz, Papiere und Pappenverarbeitung, Büroleim, Gummierleim usw. sof. lieferbar. Anfr. mit Freiumschl. erb. u. Nr. 2280 an Ann.-Exp. „Allihn", (22a) Düsseldorf-Benrath.

In Bielefelder Schnitt und Verarbeitung fertige ich aus Ihren Stoffen an: Hemden und Schürzen all. Art, Schlafanzüge, Kleider, Blusen, Damenunterwäsche, Aussteuern. Zutaten werden von mir gestellt. Annahmestellen in Fachgeschäften an allen Orten ges. Friedrich Braun, Wäsche- und Schürzenfabrik, (21a) Heek (Kreis Ahaus), Hauptstr. 56.

Stellenmarkt

Ackerknecht, mögl. auch Treckerfahrer, zu sofort gesucht. Heinr. Jünk, Gemenwirthe. (410/133 B/1)

Tüchtiger Friseurgehilfe für sof. oder 1. 9. 1947 gesucht. Bernhard Maaß, Bocholt, Friseurgeschäft, Schützenstraße 30. (343/133)

Tücht. Baumschulgehilfe oder Obergärtner, 25—40 Jahre alt (Baumschulist), zu sofort ges. Kost und Logie im Hause. Gärtnerei Sieverdingbeck, Ramsdorf, Kreis Borken. (380/133B/1)

Bettfedernreinigung, gründl., schonend u. schnell. Ausbesserung, Umarbeitg., Entmottung. Wyen, Bocholt, Ravardistr.

Eleven- u. landwirtsch. Lehrstelle zu besetzen. Haus Pröbsting, Borken i. W., Ruf 224. (398/133 B/1)

Kath., jüngeres Mädchen f. Haus u. Landwirtschaft in der Nähe Borkens z. 1. 10. 47 ges. Näheres WN Borken. (404/133/1)

Stelle im Haushalt sucht jüngeres, kath. Mädchen. Näh. WN Borken (405/133/1)

Fleißige Hausgehilfin, üb. 15 J., bei gutem Lohn wegen Heirat d. jetzigen für Geschäftshaushalt ges. Bäckerei Bernh. Schulte, Pelkum-Gladbeck, Kirchplatz 4. (403/133/22)

Erfahrene, zuverl. Stütze von ält. Ehepaar für Haushalt u. Küche ges. Fabrikant Schopen, Bocholt, Bismarckstr. 18. (380/133)

Halbtagsmädchen oder Mädchen f. ganze Tage wegen Erkrank. des jetzigen für sofort ges. Näh. Geschst. Bocholt. (346/133)

Konfektions-Näherinnen v. Kleiderfabrik für sof. ges. Näheres Geschäftsstelle der WN Bocholt. (133/338)

Selbständ. männl. Arbeitskraft a. mittl. Bauernhof, wo der Mann fehlt, in der Nähe von Borken zu sofort ges. Näh. WN Borken. (133B/392)

Suche eine Hausgehilfin, 17—18 J., für Haushalt. Frau Tenhumberg, Bocholt, Yorkplatz, Metzgerei. (337/133)

Hausgehilfin, nicht unter 20 J., für Geschäftshaushalt und Gastwirtschaft zum 1. Sept. gesucht. Gasthof Sack, Frau Heinrich Schlaiken, Dingden, Kirchplatz 27. (133/339)

Tüchtiges, saub. Morgenmädchen f. kleinen Geschäftshaushalt sof. ges. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt. (328/133)

Zuverl. Hausgehilfin für meinen kinderlosen Haushalt ges. Frau Thea Terglane, Gronau, Haushaltwarengeschäft, Tel. 383. (139/190/22).

Selbständige, kinderliebe Hausgehilfin für Geschäftshaushalt in kl Ort gesucht. Lohn nach Vereinbarung. Ang. unter G. K. an Buchhandl. Gaux, Horstmar, Kreis Steinfurt. (136/Bu/1360/22)

Haushälterin von alleinsteh., ält. Geschäftsmann zur Führung seines Haushalts in ländl. Gegend ges. Offerten u. S 1550 an WN Hans Logermann, Borghorst. (Bu/156/1447)

Durchaus zuverl., kath. Mädchen vom Lande für Küche und Garten wegen Verheiratung des jetzigen für Geschäftshaushalt auf dem Lande zu sofort ges. Frau geschäftstätig. Familienanschluß. Zuschr. unter CL 370 WN Lüdinghausen. (692/129/22)

Strebs., tücht. Gärtnergehilfe für sofort ges. Kost und Wohnung im Hause. Gartenbaubetrieb H. Gerbaulet, Bocholt, Gut Efing, Ruf 145. (313/133)

Kath., erfahr. Hausgehilfin von älterem Ehepaar sofort gesucht. Frau Abeler sen., Münster i. W., Bogenstr. 2. (1514/152)

Bäckermeister, 25 J., ledig, sucht Stelle als Meister in Dauerstellung, evtl. Uebernahme einer Bäckerei. Off. unt. 891 an die Geschäftsstelle Bocholt. (133/336)

Stellung sucht Müllergeselle, 25 J., aus der Gefangenschaft entlassen, in Walzenmühle. Kost und Wohnung erw. Ang. u. DD 902 WN Dülmen. (252/139 Dü/13 912)

Aelterer Mann, einige Jahre in der Landwirtschaft tätig, sucht Beschäftigung. Näh. Geschst. d. Bl. (325/133)

An- und Verkäufe

Einige Webstühle (wenn auch ausgebrannt od. beschädigt) zu kaufen gesucht. Ang. u. Bo 901 an die Geschst. Bocholt.

Suche Motorrad, nicht unter 200 ccm, mögl. neuwertig. Paul Dreinemann, (21a) Borghorst, Wilmsberg.

Müllermeister, led., kath., 45 J., wünscht sof. oder später Mühle zu kaufen, pachten oder zu führen, evtl. Einheirat. Genaue Angebote an Wilh. Hengst, Hamm i. W., Vorsterhauser Weg 49, Ruf 541.

Biete Leica, Modell Leitz-Elmar, f = 5 cm, 1:3,5, Ang. u. St. 368 an H. u. J. Altmeppen, Rheine, Klosterstraße 4.

Abzugeben drei Doppelkettenstich-Schnellnähmaschinen in tadellos. Zustand. Martin Veltrup, Verbandartikelfabrikation, Borghorst, Münsterstr. 66.

Verkaufe Brillantanhänger gegen Höchstgebot. Angebote unter S 1549 an WN-Agentur Logermann, Borghorst.

Waschkesselofen, 125 l, emailliert, zu verkaufen. D 448 WN Oelde.

Einheitsherd abzugeben. Angeb. u. B 905 an die WN Bocholt.

Tauschanzeigen

Tausche Läuferschweine geg. Junghennen. Näh. WN Borken.

Biete ein Paar guterh. Rieker-Skischuhe Gr. 45, suche gleichw. Gr. 46. Ang. u. C G. 109 an Buchh. Cramer, Greven.

Biete schweres elektr. Schneiderbügeleisen, suche strapazierfäh. Anzugstoff. Wertausgleich. Ang. u. C G 127 an die Buchhandl. Cramer, Greven.

Biete braune Herrenhalbschuhe Gr. 38, suche Skistiefel oder Arbeitsschuhe Gr. 40—41. Fritz Wilhelm, Billerbeck i. W., Nordstr. 5.

Biete Motorradschläuche, 3,50×19, suche 2,50×19. Ang. an die Buchhandlung Gaux, Horstmar i. W.

Biete gold-silber ziselierte Herrentaschenuhr, Schweizer Markenfabrikat, u. gold. Brillantnadel, suche gebrauchsfäh. Reiseschreibmaschine. Ang. unter CL 150 WN Lüdinghausen.

Gr. Räucherschrank mit Sicherheitsverschluß, 2 m breit, 1,60 m hoch, 50 cm tief, gegen vier Autoreifen mit Schläuchen, 400×19 oder 375×16 zu tauschen. W. Diesener, Apparatebau, Duisburg-W.-Ort., Fliederstr. 130.

Biete Garderobe, Möbel oder sonstige Ein-, Ausrüstungsstücke, suche Schreibmaschine und Motorrad, auch reparaturbed. und kleinere Modelle. M. 5786 WN Münster.

Biete Gas-Tiefbauherd, weiß emailliert, sehr gut erh., 6 Rundflammen, 2 Backkästen, suche guten Herrenanzug Gr. 48, evtl. Verkauf. Ang. u. Nr. 194 an Joh. Hövelmann, Rheda, Wilhelmstraße 30.

Biete neuwert. Herrenfahrrad geg. Leichtmotorrad bis 250 ccm. Wertausgleich. Näh. WN Borken.

Junge Hühner, 10 Wochen alt, gegen Futtermittel zu tauschen ges. Näh. WN Borken.

Biete guten Herrenanzug, suche gute Fahrradbereifung, 28×1½. Näh. nachm. ab 5 Uhr im Behelfsheim an der Walderholung, Hemdener Str. 9a in Bocholt.

Guterh. Herrenfahrrad geg. Radio oder guten Anzugstoff zu tauschen gesucht. Näh. Geschst. Bocholt.

Biete Streifenhose (Cutawayhose), wenig getragen, suche ein Paar Herrenhalbschuhe Gr. 42. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Biete Knabensportanzug, suche Herrenhose oder ein Paar Herrenhalbschuhe Gr. 41. Näh. Bocholt, Sachsenstr. 172.

Biete Tondachziegel, suche guten Anzugstoff mit Zutaten. Angeb. u. Bo 898 an die Geschst. Bocholt.

Gasherd (Küppersbusch), 3fl. und Backofen gegen gutes Fahrrad zu tauschen. Näh. Geschst. Bocholt.

Sommerschuhe mit Blockabsatz, Gr. 36 gegen Gr. 38/39 zu tauschen. Näh. Geschst. Bocholt.

Biete 5 qm trockene Kiefernbretter, suche guten Handwagen. Daselbst ein ½ J. alter wachsamer kl. Hund abzugeben. A. Hoffmann, Bocholt, Steinstr. 28.

Biete gedeckte, kupf. Handwasserpumpe, suche Brennholz. Bocholt, Lothringer Straße 11.

Miete und Pacht

Raum gesucht zum Unterstellen von Möbeln. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Zu vermieten ca. 450 qm Lagerraum. Ang. unter B 886 an die WN Bocholt

Möglichst großen Lagerraum zur Einlagerung von Textilrohstoffen zu mieten ges. Schriftl. Angeb. unt. T 506 WN Oelde.

Uhrengeschäft zu pachten oder zu kaufen gesucht, evtl. mit Vorkaufsrecht. Ang. unter CL 225 WN Lüdinghausen.

Müllermeister, seit 18 Jahren selbständig Mühle mit Sägewerk geleitet, sucht Mühle zu pachten. Ang. M 5783 WN Münster.

Wohnungstausch. Biete in Berlin-Falkensee schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Balkon. Miete 65 RM monatl. (Wassergrundstück), suche im Münsterland Wohnung. Kopftausch 3 Pers. Ang. u. DD 916 WN Dülmen.

Verloren - Gefunden

Schwarzer, kleiner Schwesternumhang verloren vom Landratsamt Borken bis Pumpernickelfabrik Hollstegge, Bocholter Str. Gegen Belohnung abzugeben beim Fundbüro Borken, Landratsamt.

Portemonnaie-Lederbeutel verloren am Dienstag gegen 1 Uhr auf dem Gasthausplatz. Gegen Belohnung in der Geschst. Bocholt abzugeben.

Brille im Etui in oder vor der St.-Georgs-Notkirche verloren. Geg. Belohnung abzugeben Bocholt, Ritterstraße 26.

Beigegraue Damenjacke, 2reihig geknöpft, von Molkerei Borken bis Rhedebrügge am 18. 8. verl. Wiederbringer erhält Belohnung. Mia Klocke, Gemen, Borkener Str. 160.

Goldenes Gliederarmband mit vier **braunen Steinen** im Zuge von Münster nach Rhede, vermutlich von Borken — Rhede oder auf dem Wege von Bahnhof Rhede nach Krechting am 9. 8. nachm. verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Näh. Rademacher, Rhede.

Kleiner schwarzer Hund abhanden gekommen. Näh. Rademacher, Rhede.

Verschiedenes

Landwirtschaftl. Ehepaar, kath., ohne Anhang (40—50 J.), beide m. allen vorkommenden landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, sucht in der Umgeb. von Borken Dauerstellung bei ält. Leuten. Frau lange Jahre selbst. in Gutshaush. tätig. 2-Z.-Einr. vorhand. Angeb. unt. NB 100 an die WN Borken. (817/129/1)

Kaufe oder beteilige mich am Wiederaufbau eines Grundstücks in Bocholt, wenn möglich in guter Geschäftslage. Baumaterial vorh. Angebote dringend u. Nr. 893 an die Geschst. Bocholt.

Schlafstelle sucht Reisender in Bocholt oder nächster Umgeb. für einige Tage jeder Woche gegen gute Bezahlung. Näh. Geschst. Bocholt.

Wer erteilt Unterricht in Bocholt in Gesang, Tanz und Schauspielkunst? Angebote u. Bo 894 an die Geschst. Bocholt.

Welcher edeldenk. Bauer nimmt RuBlandheimkehrer für ein paar Wochen auf zur Erholung? Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Wer übernimmt als Heimarbeit bei guter Bezahlung etwas Flick- u. Stopfarbeit? Ang. unt. Bo 887 an die Geschst. Bocholt.

Uebernehme Schreiner- und Zimmererarbeiten bei Gestellung v. Schnitt- oder Rundholz. Ang. u. B 841 an die WN Bocholt.

Die Beleidigung u. Verleumdung, die ich gegen Familie Dulas aussprach, nehme ich hiermit zurück und werde jeden gerichtlich verfolgen, der dieselbe weiterverbreitet. Hermann Heinenbernd, Dingden-Berg 47.

Junger Mann, 28 J., kath., 1,79 m groß, dunkelbl., in gesich. Stellung des öffentl. Dienstes, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht mit einer Dame bis 26 J. in Verbindung zu treten. Bildzuschriften unter Nr. B 896 an die WN Bocholt.

Landwirt, 32 J., kath., sucht die Bekanntschaft eines kath. Mädchens im Alter von 25—30 J. zw. späterer Heirat. Zuschr. unter NB 98 an die WN Borken.

Kriegerwitwe, 35 J., kath., ohne Anhang, wünscht, da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt, einen lieben, treuen Menschen zw. Heirat kennenzulernen. Witwer mit Kind angenehm. Wohnung und Aussteuer vorhanden. Off. unt. 888 an die Geschäftsst. Bocholt.

Suche für meine Verwandte, Vollwaise, 33 J. alt, 1,68 groß, kath., angenehme, Aeußere, sehr häusl., mit Aussteuer u. Barvermögen, einen Herrn bis zu 40 J., Witwer ohne Anhang nicht ausgeschl., in gesich. Stellung oder Geschäftsmann, wenn auch auf dem Lande. Zuschr., evtl. mit Bild, unter B 895 WN Bocholt.

Nach langer Ungewißheit erhielten wir durch einen Kriegskameraden die traurige Nachricht, daß mein lieber guter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel u. Vetter, mein lieber Bräutigam, der Obergefreite

Gerhard Heßling

in einem Gefangenenlager in Sibirien im Alter von 24 Jahren gestorben ist. So fand er nach langen, harten Kriegsjahren gleich seinem Bruder Alois in Sibirien sein Grab. In tiefer Trauer: Frau Wwe. Heinrich Heßling, Christine geb. Borchers, die Geschwister. Paula Fischedick als Braut. Westenborken, den 16. Aug. 1947. Feierliches Requiem Mittwoch, 27. 8., 8 Uhr, in St. Johannis.

Wer zieht nach Feierabend Bilder auf. Näh. Geschst. WN Bocholt.

Junger Mann, 35 J., in sich. Stellung, kath., wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädchens bis zu 30 J. zwecks spät. Heirat. Zuschr., wenn mögl. mit Bild (zurück), unter B 904 an die WN Bocholt.

Kath. Kriegerwitwe vom Lande, 25 J., mit dreijähr. Jungen, des Alleinseins müde, sucht die Bekanntschaft mit charakterfest., kath. Herrn zwecks Heirat. 2-Zimmer-Einrichtung vorh. Ernstgem. Zuschr. mit Bild u. DD 918 WN Dülmen.

Kath. Kriegerwitwe vom Lande, 33 J., mit 7jähr. Mädchen, des Alleinseins müde, sucht die Bekanntschaft mit charakterf., kath. Herrn zwecks Heirat. 2-Zimmer-Einrichtung vorh. Ernstgem. Zuschr. mit Bild u. DD 917 WN Dülmen.

Junge Witwe, 24 J., Geschäftstochter, 1,68 gr., mit einem Kind, 2 J., mit Vermögen u. guter Aussteuer, sucht auf diesem Wege mit einem charakterfesten kath. Herrn in Briefwechsel zu treten zw. spät. Heirat. Geschäftsmann bevorzugt. Zuschr. mit Bild unt. Nr. V 530 WN Oelde.

Haushälterin im Alter von 35—40 Jahren, ohne Anhang, die mit allen Arbeiten vertraut ist, zw. spät. Heirat zu Witwer m. einem 10jähr. Kind für sof. gesucht. Angeb. unt. Nr. Bo 892 an die Geschäftsstelle Bocholt.

Jungbauer, kath., 25 J., wünscht die Bekanntsch. mit liebem, nettem Mädel pass. Alters, das ihm Einheirat in mittl. Landwirtschaft bietet. Zuschr. unter NB 66 an die WN Borken.

Zu Torftransporten suche ich für sofort für ca. 4—6 Monate, evtl. auch länger, 4000—5000 m Feldbahnschienen zu mieten, evtl. auch zu kaufen. Erbitte Eilangebote! H. Bienhüls, Haltern i. W., Landesprodukte. Postfach 39, Ruf 475.

Suchdienst

Achtung, Kriegsmarine! Wer k. Nachricht geben über Maschinengefr. Ernst Flütemeyer? Letzte Anschrift Aug. 1944: Wilhelmshaven, Baracke 8, Stube 5. Nachricht erb. Hans Flütemeyer, Wiedenbrück i. W., Krankenhaus.

Einheit 37 667 B! Ehem. Angehörige obiger Einheit wollen sich bitte zwecks dringender Auskunfterteil. melden bei Rud. Schröck, Oelde i. W., Vor den Knäppen 5.

Wer kann Auskunft geben über d. Oberfeldw. Theodor Janknecht aus Gladbeck? Fp.-Nr. L 61 209 C, LGPA Posen (Lehrg. L 60 687 B LGPA Posen). Letzte Nachr. v. 21. 1. 45 aus Allenstein (Ostpr.). Nachricht erb. Frau Anne Janknecht, Gladbeck, Kammstr. 118.

Welcher Bocholter Rußlandheimkehrer hat in Frankfurt (Oder) Grüße von meinem Sohn Werner, der in einem Lager bei Gorki sein soll, bestellt? Oskar Zurmühl, Soest i. W., Ulricherstr. 43, Fernsprecher 1873.